Das Handschriftenverhältnis und die Sprache des altfranzösischen Heldengedichtes Maugis d'Aigremont.

UNIVERSITY OF ILLINOIS LIBRARY

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen philosophischen Fakultät

der

Georg-Augusts-Universität zu Göttingen

vorgelegt von

Ernst Kempel

aus Frankfurt a. M.

Göttingen.

1913.

Referent: Herr Geheimrat Professor Dr. A. Stimming.

Tag der mündlichen Prüfung: 15. Januar 1913.

Sonderabdruck aus „Romanische Forschungen". Herausgegeben von Karl Vollmöller. Band XXXIII. Verlag von Fr. Junge in Erlangen.

K. B. Hof- und Universitätsbuchdruckerei von Junge & Sohn.

891M44
Om4k

REMOTE STORAGE

UNIVERSITY OF ILLINOIS LIBRARY
SEP 6 - 1916

Dem Andenken meines Vaters!

Digitized by the Internet Archive
in 2017 with funding from
University of Illinois Urbana-Champaign Alternates

https://archive.org/details/dashandschriften00kemp

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung: Handschriften und Ausgabe	1—2
1. Hauptteil: Das Handschriftenverhältnis	3—42
A. Keine der Handschriften ist Originalhandschrift u. s. w.	2—28
I. Fehler in	2—17
1. P gegen a) C M und b) C	2—11
2. C gegen a) P M und b) P	12—14
3. M gegen P C	14—17
II. Lücken und Zusätze	17—28
a) Lücken in 1. P, 2. C, 3. M	17—22
b) Zusätze in 1. P, 2. C, 3. M	22—28
B. Gemeinsame Lesarten von zwei Hss. gegen die dritte Handschrift	28—40
I. Von C M gegen P: 1. gemeinsame Fehler	28—30
2. Sonstige gemeins. La.	30—36
II. Von P M gegen C	36—39
III. Von P C gegen M	39—40
C. Mittelhandschriften	40—42
D. Resultat der Handschriftenuntersuchung	42
2. Hauptteil: Die Sprache	43—64
A. Lautlehre	43—50
I. Vokalismus	43—48
II. Konsonantismus	48—50
B. Flexionslehre	50—57
C. Versbau (Silbenzählung)	57—62
D. Zusammenfassung: Ort und Zeit der Entstehung	62—64

Benutzte Werke.

Castets: Maugis d'Aigremont, chanson de geste publiée par Castets, Revue des Langues Romanes 1892, S. 5—416; ferner Castets in Revue des L. R. 1886, 1906.

Handschrift 766 der Nationalbibliothek zu Paris.

Handschrift 247 der Bibliothek der medizinischen Fakultät zu Montpellier.

Gröbers Grundriss der romanischen Philologie Bd. I, II.

Meyer-Lübke: Grammatik der romanischen Sprachen Bd. I, II. 1890, 1893.

Schwan-Behrens: Grammatik des Altfranzösischen. 8. Aufl. 1909.

Suchier: Altfranzösische Grammatik. Teil I. Halle 1893.

— : Oeuvres Poétiques de Philippe de Remi Bd. I. 1884.

— : Aucassin et Nicolete. 7. Aufl. 1909.

Stimming: Der festländische Boeve de Hantone I. Dresden 1911.

Friedwagner: Die Sprache des Huon de Bordeaux. Paderborn 1891.

— : Raoul von Houdenc I, II. Halle 1897, 1909.

Ebeling: Auberee, altfranzösisches Fablel. Halle 1895.

Gaston Paris: Orson de Beauvais. Paris 1899.

Foerster: Aiol et Mirabel und Elie de St. Gille. Heilbronn 1876—82.

Tobler: Dis dou vrai aniel. Leipzig 1884.

— : Zum Versbau in alt- und neufranzösischer Zeit. Leipzig 1903.

Neumann: Zur Laut- und Flexionslehre des Altfranzösischen. Heilbronn 1878.

Krause: Zur Mundart des Départements Oise. Zeitschr. f. franz. Spr. u. Litt. 1896. S. 58 ff.

Metzke: Der Dialekt von Ile-de-France im XIII. und XIV. Jahrhundert. Dissertation. Breslau 1888.

Löwe: Die Sprache des „Roman de la Rose ou de Guillaume de Dole. Dissertation Göttingen 1903.

Siele: Über die Chanson de geste Guibert von Andrenas: Handschriftenklassifikation. Dissertation. Marburg 1892.

Gengnagel: Die Kürzung der Pronomina hinter vokalischem Auslaut im Altfranzösischen. Dissertation Halle 1882.

Wersdorff: Beitrag zur Geschichte der Inklination im Französischen. Dissertation Münster 1900.

Hossner: Zur Geschichte der unbetonten Vokale im Alt- und Neufranzösischen. Dissertation Freiburg. München 1886.

Winderlich: Die Tilgung des roman. Hiatus durch Kontraktion im Französischen. Dissertation Breslau 1886.

Lorentz: Die erste Person Plur. des Vb. im Altfranzösischen. Dissert. Strassburg. Heidelberg 1886.

Zwick: Über die Sprache des Renaut von Montauban. Dissert. Halle 1884.

Montagnè Rhodes James: A descriptive catalogue of the manuscripts in the library of Peterhouse; with an essay on the history of the library by J. W. Clark. Cambridge 1899. Univers. Press.

Einleitung.

1. Die Handschriften.

Das altfranzösische Heldenepos Maugis d'Aigremont gehört zu der Geste des Doon de Mayence und behandelt die Schicksale des Maugis, des Sohnes des Bueve d'Aigremont. Das Gedicht ist in Zwölfsilbnern geschrieben, deren Zahl in den Hss. schwankt (vgl. S. 18). Sein Verfasser ist unbekannt. Das Epos ist in drei Handschriften erhalten, die Castets in der Ausgabe des Gedichtes, die er in der Revue des Langues Romanes 1892, S. 5—416 veröffentlicht hat, S. 5ff. bespricht.

1. Die Handschrift 2. 0. 5 der Bibliothek des Peterhouse-College in Cambridge. Enthält ausser dem Maugis noch die Quatre Fils Aymon. Die Handschrift wird ins 13. oder 14. Jahrhundert gesetzt. Vgl. Castets Revue des Langues Romanes 1906, 380 und James: A descriptive catalogue u. s. w. Die Handschrift wird mit P bezeichnet.

2. Die Handschrift 766 (olim 7183) der Nationalbibliothek in Paris, die gleichfalls die Quatre Fils Aymon enthält. Sie stammt nach dem Handschriftenkatalog der Nat.-Bibl. aus dem 14. Jahrhundert, während Castets in Revue des L. R. 1906, 380 und Zingerle S. 5 sie noch ins 13. Jahrhundert setzen. Man bezeichnet diese Handschrift seit Michelant mit C.

3. Die Handschrift 247 der Bibliothek der Faculté de Médecine in Montpellier. Sie ist eine Zyklenhandschrift, die ausser dem Maugis noch den Doon de Mayence, Gaufrey, Ogier de Danemarche, Gui de Nantueil, Vivien l'amachour de Monbranc und die Fils Aymon enthält. Der hier gebotene Text unseres Gedichtes ist um die Hälfte kürzer als die Fassungen in C und P. Die Hs. zeigt pikard. Dialekt und stammt aus dem 14. Jahrhundert (vgl. Castets, RLR. 1906, S. 405, Guessard in Ausgabe des Doon de Mayence, Paris 1859, S. Xff., Zwick S. 6). Wir bezeichnen die Hs. mit M.

2. Castets' Ausgabe.

Die von Ferdinand Castets veranstaltete Ausgabe des Maugis d'Aigremont ist keine kritische. Castets legt die Hs. P zugrunde und zieht die anderen Hss. in einer Weise heran, die „Bedenken erregt und anfechtbar ist." Eine genaue Untersuchung des Handschriftenverhältnisses fehlt in der Ausgabe. Die darüber gemachten Angaben genügen keineswegs, sich ein bestimmtes Bild von Castets' Auffassung zu machen. Vgl. die Besprechungen der Ausgabe durch Gaston Paris, Romania XXIII, 608 ff. und durch O. Schultz-Gora, Zeitschrift f. rom. Phil. XXII, 434.

Bevor wir daher zur Untersuchung der Sprache des Gedichtes schreiten, haben wir eine Untersuchung des Handschriftenverhältnisses vorzunehmen. Da der Herausgeber nur die Hs. P vollständig bietet, musste ich zunächst die Hss. von Paris und Montpellier abschreiben. Auf Grund dieses gesamten Materials wird die folgende Handschriftenuntersuchung vorgenommen. Bei der sprachlichen Untersuchung, die sich nur auf das durch Reime, Silbenzahl und durch die handschriftliche Überlieferung für den Verfasser gesicherte Material stützt, wurde von einer genaueren Betrachtung der Dialekte der Kopisten abgesehen.

Anmerkung: Die gegebenen Verszahlen sind die der Castetsschen Ausgabe. Verse, die Castets nicht in den Text aufgenommen hat, sind mit kleinen lateinischen Buchstaben bezeichnet, so dass z. B. Hs. C V. 7886 a—d bedeutet: 4 in C hinter V. 7886 der Ausgabe stehende Verse. — Angewandte Abkürzungen: La. = Lesart; Hs. = Handschrift; M. f. = die Handschrift M bietet diesen Vers nicht.

1. Hauptteil: Das Handschriftenverhältnis.

A. Keine der erhaltenen Hss. ist als die Originalhandschrift oder als Vorlage einer der beiden anderen Hss. anzusehen.

Beweis hierfür wird sein, dass jede Hs. isolierte fehlerhafte Lesarten gegenüber den richtigen, von den beiden anderen Hss. gemeinsam bezeugten bietet, sowie dass jede Hs. Lücken und Zusätze aufweist, welche sich in anderen Hss. nicht finden.

I. Isolierte Fehler je einer Hs. gegenüber den beiden anderen:

1. P zeigt folgende Fehler und schlechte Lesarten:

a) gegen C und M.

1. Vers 51 in P: o lui ot ·m· (C M ·n·) puceiles ... Da die Gräfin von Aigremont nur zwei Begleiterinnen bei sich hat und von einer dritten fernerhin keine Rede ist, so liegt in P eine irrtümliche La. vor.

2. In V. 1257 sagt P von Oriande: la belle sarrazine (C M la franche palazine). Die La. von P ist falsch, da Oriande Christin ist, vgl. V. 525, 532, 603 u. a.

3. Antenor l'Esclavon sagt V. 1389 in P: se dex me benëie (C M par Mahon de Persie). Die Lesart von C M ist richtig, denn A. ist Heide!

4. Auf Wunsch der Königin von Maiogre hat sich Maugis in das von ihm belagerte Maiogre eingeschlichen, um mit der Königin der Liebe zu huldigen. Da Brandoine, der Sohn des von Maugis getöteten Aquillant und der Königin, das Heer Maugis' angreift und die Stadt umreitet, kann Maugis nicht mehr aus der Stadt heraus, da er waffenlos ist.

V. 3452—53 lauten nun in P:

Biaus niés, ce dit li rois, n'en aiez sozpeçon
Bon cheval vos donrai et armes a fuison,

während 3452 in C und M lautet:

Biaus niés, dist la röine, n'en aiez sozpeçon.

P. bietet offenbar eine fehlerhafte La. denn Brandoine, der mit roi nur gemeint sein kann, ist ausserhalb der Stadt und der Feind Maugis'. Wie soll er ihm da Waffen anbieten?

5. Maugis trifft am Ausgang von Karls Heerlager 15 mit Lebensmitteln beladene Lasttiere. Es heisst von ihnen in V. 4547 in P:

si les conduist duz Naimes et Rottolz et Höel.

dagegen in C M:

si les conduit duz Naimes, Salemon et Höel.

Da V. 4553 in allen drei Hss. Salemon als einer der drei Führer genannt wird und so auch in P in V. 4586, 4632 u. ö., so haben wir die La. Rottolz in V. 4547 in P als unberechtigte Änderung zu betrachten.

6. Karl sendet vier seiner Barone zur Belagerung von Moncler aus, darunter nach V. 4648 in P den duc Naimon, in C, M aber Sanson. P bietet auch hier eine falsche La., da Naimon bereits gefangen in Moncler sitzt, vgl. 4587 u. a.

7. Maugis hat den Hernaut von Moncler belagernden Kaiser in einen Zauberschlaf versenkt. Espïet warnt ihn, dem Kaiser ein Leid anzutun. Darauf C, M:

V. 5768/69: Et respont Amaugis (M Et respondi Maugis): tu as dit verité Que de sa mort seroit le quens Hernaut reté,

während P V. 5769 liest:

car de sa mort seroit li quens Bués honeré.

Die La. von C M ist gut, denn der belagerte Hernaut müsste alles entgelten. Dagegen ist P hier widersinnig. Was soll zudem der von Vivien belagerte Buef hier?

8. Die Franzosen erblicken den von Maugis verzauberten Kaiser mit seinen Baronen: V. 5910—11 lauten in P:

Quant il voient le roi, moult en sont merveillié,
Les autres .m. barons einsi apareilliez,

während V. 5911 in C und M lautet:

Et les .m. barons einsi apareilliez.

Es handelt sich in der Tat um vier Barone, vgl. P V. 5917 u. a.

9. Karl hat durch eine Gesandtschaft von fünf Baronen, deren Führer Herzog Sanses ist, Hernaut um Auslieferung des von ihm gefangen gehaltenen Naimon gebeten. In C und M berichtet V. 6811ff. Sanson über den Empfang, den ihnen Hernaut geboten hat. P lässt den Naimon berichten, was falsch ist, da dieser ja gar nicht zu der Gesandtschaft gehört hat, daher die Worte in V. 6811ff. nicht gesagt haben kann.

10. V. 6833/34 heissen in C M:

Certes voire, dist Naymes, mes des or ce (M des or mes le) lesson.
Puis dist a l'emperere (M puis dit a a Kall.): de soper est seson,

aber in P:

C'est voir, dit l'emperere, mes a tant le lesson.
Puis dist a l'empereur: de soper est seson.

Aus dem Zusammenhang geht hervor, dass Naimes die Worte des V. 6833 gesprochen hat. P ist falsch!

11. V. 8074/75 lauten in P:

Maugis li enchanteres, quant desenchantez fu,
Est durement iriez dou braz qu'il a perdu.

C und M lesen Noiron für Maugis. Es liegt hier ein Irrtum von P vor, denn es ist Noiron, der im Kampfe mit Maugis den Arm verloren hat, vgl. V. 8067ff.

12. Maugis erzählt in P V. 8391:

puis ai en Aspremont ëu mestier moult grant,

während C, M Aigremont haben, um das es sich in der Tat handelt.

13. V. 8394 heisst es in P von dem Heiden Murgalant, der Christ werden will:

que la loi Damedieu ne prise pas .i. gant.

dagegen in C, M für damedieu: Mahomet steht.

P ist sinnwidrig und hat sei La. wohl aus V. 8393.

14. Die Stadt des Königs Brandoine heisst in V. 8480 in P Valtenue, in C M Valfondue. P bietet sonst auch Valfondue z. B. V. 339.

15. In V. 2551 wird in P Baligant als der ältere Sohn Galafres (so auch P V. 3194), Marsiles als der jüngere bezeichnet, in C und M umgekehrt. Da V. 2576, 2598 Marsiles der Erbe und Nachfolger des Vaters wird, war er wohl der älterere Sohn.

16. V. 2666 lautet in C, M:

tel duel ont (P: a) et tel ire, bien cuident (P cuide) forsener.

Da sich der Vers auf den vorhergehenden Vers:

cil de Tolete voient lor segnor mort jeter

bezieht, ergibt sich der Plural als das richtige.

17. Dasselbe in V. 2749, wo P: ont, C M: a haben. Das zugehörige Subjekt ist: Escorfaut.

18. Der amiral de Perse will den von Escorfaut gefangenen Marsile töten. Darauf V. 2984 in P:

Sire, ce dit Marsile (C M: Maugis), ce pöez bien lessier. Nur Maugis, nicht Marsile kann diesen und die ff. Verse gesprochen haben.

19. Von dem Riesen Escorfaut heisst es in C, M V. 3092/93:

il cort a Maugis sus par merveillos äir
et tint une grant hache, grant cop l'en va ferir.

An Stelle dieser Verse hat P nur:

il cort une grant hache, si va Maugis ferir.

Das Auge des Kopisten von P ist wohl auf den folgenden Vers abgeschweift.

20. Die Barone Marsilions sagen diesem ihre Hilfe gegen Aquillant zu. Darauf in C M V. 3215 ff.

Quant Marsiles l'entent (P: Et quant Maugis l'entent) ses en a mercïé,
Maugis son senechal a ses oz comandé.

Die La. von P ist falsch, wie auch V. 3217 ff. deutlich zeigen.

21. In V. 5321 wird der Plur. ont C M (P ot) durch Sinn und Reim gefordert.

22. V. 2994 sagt der Amiral de Perse in P:

Par Mahomet, dist il, le pere droiturier (C M que l'en doit / je doi deproier).

Die La. C M scheint besser, da die in P gegebene Redewendung gewöhnlich nur von dem Christengotte gebraucht wird.

23. V. 3585 schreibt P Grandoine für Brandoine.

24. V. 9469 heisst es von Vivien, der zu Fuss ist (vgl. 9466) in P: n'i ot regne tiree; in C M n'i ot fet arestee.

25. V. 4937 in P: Li niés (C M mes) le salua ... Die La. von C M ist die richtige. P ist wohl einfach verlesen.

26. V. 2981 heisst es in P von Marsile: C'est .i. des fix Bremant (C M Galafre). Die La. P ist falsch und vielleicht durch V. 2982 veranlasst.

27. V. 259 in P: la lune fu serie et la lune luist belle
C M: la nuit fu moult serie et la lune fu belle.

28. V. 1357–58 P: Quant Bandris li viauz mestres a la novelle öie,
Entendi Oriande la belle, l'eschevie.

C M: Quant Bandri li viel mestre a la barbe florie
Entendi Oriande qui tant est segnorie (M coulourie).

P drückt zweimal denselben Gedanken aus.

29. V. 2790 C M: Elle chäi pasmee quant öi la verror (P voure?).

30. Der Amiral de Perse will den ihm ausgelieferten Marsile töten, doch widersetzt sich Maugis dem.

V. 2984: Par Mahon, dist Maugis (P Marsiles: vgl. Nr. 18), ce pöez bien lessier.
2985 in C: Ce n'est pas un garçon a issi ledengier,
2985: Car nos nos combatrons demain en ce gravier,
2987: Et moi et Escorfaus qui moult fet a prisier u. s. w.

Statt V. 2985 (= C) hat die Hs. P:

car a lui ne durroient .mm.C. chevalier
Adonques le plevirent si mestre conseillier.

P schiebt also in die Worte Maugis' zwei nicht in den Zusammenhang gehörige Verse ein, die er wohl aus den völlig gleichlautenden V. 3007—08 entnommen hat. Das Versehen ist vielleicht durch den in der ersten Vershälfte mit V. 2983 gleichlautenden V. 3006: Par Mahon, dist li rois ... veranlasst.

31. Maugis nähert sich mit seinem Heere Maiogre. Isane fragt ihren Gatten Aquillant, wer der Führer dieses Heeres sei. Aquillant sagt, es sei Maugis.

V. 3241 P: moult est bon chevaliers et des armes sachant
C M: „ „ „ „ et en Deu bien creant (M et est en Dieu creant).

V. 3251 setzt die La. von C M unbedingt voraus. P hat geändert, vielleicht unter Einfluss des auch auf sachant endenden Verses 3242.

32. V. 3334 nennt P den Espïet zu Unrecht den Bruder der Isane. Die La. von C M: Espïet le ber ist vorzuziehen.

33. Die La. von P in V. 3389, wo es von Isane heisst:

l'anel d'or i fist (C voit, M vit) pendre, si lest les braz aler,

gibt keinen guten Sinn.

34. Bei der Schilderung der Hindin heisst es V. 3389 in P:

D'or estoient les cornes a mont (C M la teste) en haut levee.

Das Part. levee und die Häufung synonymer Ausdrücke in P sprechen gegen die La. P.

35. V. 4485 lautet in P:

Le somier voit passer parmi la voie antie (C M a haute voiz s'escrie).

Der 2. Halbvers in P ist gleich V. 4480. Auch wird die direkte Rede (V. 4486 ff.) gewöhnlich durch ein Verbum des Sagens eingeleitet.

36. Brandoine lagert mit seinem Heere und lässt

V. 5562: tentes et paveillons et aucubes lever
5563 P: d'un front en vëissiez plus de .xxx. lever
C M: d'un front en pëussiez .m.M. encontrer.

Fällt die La. von P schon durch Wiederholung des Reimwortes auf, so gibt sie Anlass zu Zweifel an ihrer Ursprünglichkeit auch, wenn wir die Zahl der Leute Brandoines (15000) bedenken. Wie soll man 15000 Mann in 30 Zelten unterbringen?

37. In V. 6242, wo P einen der Barone Karls Escorfaut (C M Clairembaut) nennt, ist die La. C M vorzuziehen, da Escorfaut in unserem Epos und in den Epen überhaupt (vgl. Langlois: Table des noms propres ...) ein heidnischer Name ist.

38. V. 6525—26 lautet in C:

Duc Sanses de Borgoigne li a dit par amor
Emperere de France, je voi ci grant folor.

M hat nur: Et le duc Sansez si li dist par amor (1—!).

P hat für die beiden Verse in C nur:

Emperere, font il, nos veons grant folor.

P lässt also die V. 6526 ff. durch die Barone im allgemeinen sprechen. Der Anfang der nächsten Lässe: Quant Sanses ... ot sa reson fenie (auch P) zeigt, dass P eine falsche La. hat.

39. V. 6651—52 lauten in P:

Quens Hernaus en Moncler avec lui le mena (C M et Otes l'emena)
Isane la röine avecques lui mena! (C ensemble o els ala).

40. Karl bedauert den Verlust Naimons und meint, es gäbe keinen Klügeren als ihn. Darauf in P V. 6672—73:

Sire, ce a dit Sanses, moult sage (C M leal) prince i a
Car onques devant tort por avoir ne ploia.

P wiederholt das „sage" des V. 6671 und bietet dadurch eine zu V. 6673 weniger gut passende La. als C M.

41. Hernaut sagt zu den Gesandten Karls V. 6756—57 in P:

Por Charle ne feroie vaillant .n. aux pelés
Mes por vos je feroi quanques comanderez (C M tot quanque vos vodrez);

comanderez in P passt nicht in den Sinn.

42. Es finden sich eine Anzahl von Versen, wo P gegen C, M im 2. Halbvers vorhergehende Verse wörtlich oder fast wörtlich wiederholt, z. B.

V. 5545—46 P: Isane i vet la dame o le cors avenant
Et Espïet les guie o le cors avenant (C M qui moult estoit sachant)

oder ein anderes Beispiel: V. 6872, 6877, 6878 schliessen in P mit sans demor (gegen C, M), an welche Verse sich in P V. 6879 ... que n'i a fet demor anschliesst.

Weitere Beispiele in 4263/66, 4486/87, 4497/4502, 5905/06, 5939/40, 5979/83, 6006/07, 6958/60, 6988/90, 7370/73, 7479/80, 8271/72, 8615/17, 9321/24 u. a. m. Auch wiederholt P sich oft im Ausdruck oder im Reimwort z. B. 1468/69, 5884/85, 6456/63/66, 7985/86, 8259/60.

43. P zeigt eine Anzahl von Versen, die gegen C M unreine Reime bieten und wo meist Änderung durch P anzunehmen ist z. B. V. 1277 in einer in-Lässe in P: Maugis l'a si feru desus son elme agu! (C M le damoisel meschin); oder V. 4345 zu Beginn einer on-Lässe in P ... li conte et li prinçor (C M li prince et li baron). Weitere Beispiele: in -on : tors 1; in or : baron 613, seson 6846; in -er : öez 2647, Esclez (C M Escler) 2648, boclé (C M bocler) 2658, tröé 2659, desaffré 2660, verité 3412, senez 8762, amiré 8765, Tholomier 8808; in -é(z) : fier 54, clamer 3200, principel 6696; in -ier : vegniez 2969, deugié 5812, trebuchiez 5464, detrenchiez 7831; in -is : pleser 4450; in -i : Maugis 5943; in -ié : prise 4522; in -ir : fin 8013, forbiz 8012; in -age : face 5359; in -üe : partie 8452, fervestie 8453; in -u(z) : parjur 1170; in -aut: Açopart 2823, part 2824 und manche andere.

44. Schliesslich seien noch P-Verse aufgezählt, die eine ungenügende Silbenzahl aufweisen (wobei ich auch die in M fehlenden Verse hier anführe):

1—: 55, 70, 389, 1065, 1226, 1753, 1788, 1847, 2601, 2750, 2942, 3308, 3333, 3770, 3881, 3887, 4750, 4900, 5066, 5168, 6643, 6675, 6715, 6884, 7003, 7078a, 7146, 7323, 7544, 7769, 8579, 9159, 9310, 9416; 2—: 1280, 3279, 4970, 5979, 6936, 8427, 9510; 3—: 2751, 7303; 1+: 793, 4462, 4616, 5024, 6835, 7104 u. a.

Die fehlerhafte Silbenzahl dieser Verse ist durch Änderungen oder Auslassung von Wörtern und Silben zustande gekommen.

b) gegen C, wo M fehlt:

45. V. 162 nennt P den Herrn von Monbrant Murgalant, während C den sonst auch durch P bezeugten richtigen Namen Sorgalant aufweist. Vgl. V. 103, 113, 572, 4154 u. a. Murgalant ist ein erst gegen Ende auftretender Perserkönig.

46. V. 385; Maugis tötete Sorgalant vor Melant (C), nicht aber vor Monbrant, welche La. hier P gibt. Vgl. 7576, 7345, 4150—4310, 4278.

47. V. 1077 erzählt C, dass das Ross Baiart auf der Insel Bocan mit vier Ketten an vier Pfeiler gefesselt ist, während P liest: a une grant chaene. Da durch V. 697—98 und V. 1085, 1097 auch in P die

Vierzahl der Ketten gesichert wird, so haben wir hier in der P-La. eine unberechtigte Änderung zu sehen.

48. V. 1518 lautet in P falsch:

Dit l'uns paiens a l'autre li cors Deu (C Mahomet) le cravent

49. V. 1456 in P falsch:

Il (C El) le comande a Deu, si commence a plorer.

Der Zusammenhang fordert die La. von C.

50. Maugis verlässt das Zimmer der Gattin des Marsile und geht nach seiner Herberge (vgl. 2798 ff.), um sich zum Kampf gegen Escorfaut zu rüsten. In C sagt ihm sein Meister Baudri V. 2812 ff.:

Alez a Jhesu Crist qui de prison vos gart.

Dafür hat P:

La dame le comande a Jhesu qui le gart
Et il li ensement que moult lor estoit tart,

was natürlich falsch ist, da die Dame gar nicht gegenwärtig ist.

51. Vers 2958 hat P:

lors s'en vint a sa mace (C a Marsile) qui jesoit sor l'erbier.

Dass die P la. nicht richtig ist, zeigen V. 2959–61, 2978. Vgl. auch 2827 und 2780.

52. V. 3057 sagt Espïet von Maugis in P:

car a lui li jaianz pas ne combatera (C rien ne conquestera).

P gibt falschen Sinn, denn der Riese wird mit Maugis kämpfen und von ihm besiegt werden.

53. Graf Hernaut und seine Gattin erkennen Maugis als ihren Neffen. Hernaut umarmt den Neffen V. 4623:

Isnellement le va besier et acoler

worauf P in V. 4624 fortfährt:

Et la gentilz duchoise ne se puet sozlever (C: s'en pot saouler).

Die La. von P ist an dieser Stelle unsinnig.

54. Der als Pilger verkleidete Maugis erzählt Karl von seiner fingierten Gefangenschaft bei den Heiden: V. 5033 ff.

·xiii. anx m'ont tenu paien emprisoné
P: et trait (C: trait ai) a la charrue come buef acoplé.

Die La. des 3. Verses in P gibt falschen Sinn.

55. Buef und seine Mannen kämpfen gegen die heidnischen Wächter. V. 5418 in P:

de .v.m. (C: .v.c.) qu'il estoient ne lessent vif que cent.

Die La. von P steht im Widerspruch zu V. 5320, wo die Zahl in P und C auf 500 angegeben wird.

56. Ebenso widerspricht sich P in der Zahlenangabe, wenn P in V. 5813 das Heer Brandoines 2 Meilen (C: 5 Meilen) vor Moncler halten lässt, in V. 5556 aber mit C, M 5 Meilen angibt.

57. Karl schickt 15000 Mann gegen Maugis, den Verbündeten Hernauts. V. 6069 in P:

Si les (die 15000 Mann) a comandé conte Hernaut le chenu,

in C: Guier les commanda dan Landri le chenu.

Wird schon durch V. 6070ff. Landri als Führer bestätigt, so ist die La. von P auch falsch, da ja Hernaut der Feind ist, gegen den Karl kämpft.

58. Ausser Naimon und Gillemer werden in V. 6739 in P. genannt:

Salemons et Hoiaus li preuz et li senés

während C liest:

Salemons et Ogiers et Hoiaus li senés.

Da in der Tat auch Ogier gefangen ist und P ihn V. 6761, 6805 u. ö. mit den drei anderen aufzählt, so ist die La. in C wohl als die ursprüngliche, die von P als eine falsche Lesung zu bezeichnen.

59. Karl befindet sich in dem Streite mit Hernaut im Unrecht (vgl. V. 7074ff. und V. 7074). Trotzdem unterwirft sich Hernaut. Darauf beziehen sich die Worte Naimons, der V. 7052 sagt, es sei wahr, dass . . .

P: que nos veon le droit desus le tort monter
C: tort droit aler.

Das Unrecht Karls siegt über das Recht Hernauts. Die La. von P ist demnach falsch.

60. V. 7312 heisst es von Esclarmonde in P: qui fu fame Aquillant, in C: qui fame iert Sorgalant. V. 354—56 und 7316 zeigen, dass P sich im Namen irrt.

61. V. 423 sagt die von den wilden Tieren bedrängte Sklavin zu dem geraubten Kinde:

P: de vos me poise plus que de vos (C: moi), bien le di.

62. In V. 1825—26 redet Oriande Maugis mit „Du" an in P, mit „Sie" dagegen in C. Da V. 1827ff. die Rede in beiden Hss. mit „Sie" fortgesetzt wird, ist wohl auch vorher die La. C vorzuziehen.

63. Fousifie treibt am Zelte Karls ein Maultier mit dem Harnisch des Maugis vorüber. Karl fragt, wem die Waffen gehören. Fousifie antwortet V. 4488/89 in P:

. a .i. chardonal de Rome la garnie
que li sainz chardonaux (C apostolles), qui la crestienté guie,
Envoie ça en France . . .

Die La. von C ist besser, da es sich um den Papst handelt. Die La. von P stammt wohl aus dem vorhergehenden Vers. Vgl. auch V. 4476!

64. V. 4923 schreibt P statt Moncler (C) son cler.

65. V. 5149—50 schreibt P:

. . . . . ; par ta grant sorquidance
Fëiz hier a Charlon par ta grant sorquidance (C grant ire et grant pesance).

Die La. von P gibt keinen Sinn.

66. Espïet erkundigt sich bei dem Boten nach Oriande und denen von Rocheflor:

V. 6717 P: Que font en Rocheflor? Gardez n'i demorez (C: amis, nel me celez)

Die La. von C ergibt besseren Sinn.

67. Vers 6860f. lautet in P:

.i. dromont nos vint orre toz chargiez sans retor,
toz chargiez de vitaille, si vint de Rocheflor.

C: .i. dromont vint chargié orains soz nostre tor
de vitaille et d'argent tot droit de Rocheflor.

Vgl. auch V. 6726.

68. Nach der Schilderung eines heissen Kampfes heisst es V. 7859f. in P: quant li filz voit le fil (C: pere) jesir enz el sablon,
li oncles son neveu, li tierz son compagnon u. s. f.

69. Girart de Rossillon erkennt seinen heranziehenden Bruder Buef. Er sagt: C'est ... duc Buef ...

V. 8367 P: mon frere le vaillant a la chiere hardie (C: qui Dex soit en äie).

8368 P: moult l'ont grevé paien a la chiere maudie (C: li cors Deu les maudie).

70. P wiederholt sich im Ausdruck gegen C, indem es Halbverse ganz oder fast wörtlich in aufeinanderfolgenden Versen gibt:

z. B. P 7207: Moult est liez li duz Buef et tuit si compagnon
P 7209: Se loge soz le pin et tuit si compagnon (C: et sa gent environ).

Weitere Beispiele: V. 4096/4101, 4251/53, 5594/95, 9095/97, 9422/23/26 u. a. In den Versen 8482/84/86/87 zeigt P dasselbe Reimwort ordenee.

71. Unreine Reime gegen C zeigen folgende P-Verse:

in -é: 1201 encombrer; -ée: 1420 mere; -ié(z): anuitier (C fehlt 1 Blatt), in -er: 2671 barnez, 2682: gasté, 1091 recercelez, 4569 saignier; -ier: 2933 plaidiez, 2956 fïer, 3655 proisiez, 5482 plessié, 5486 espiez; -ie: 1380 röine, 1382 gastee, 5215 covine, 5262 (C äide), 6587 saintisme, 9257 alexandrine, 9256 hermine; -ir: 3111 par mi, 6439 tresist; -ise: 4015 alie, 4025 manantie; -or: 2796 Simeon (C Sauveor); -a: 3059 depart.

2. C zeigt folgende Fehler und schlechte Lesarten:

a) gegen P und M.

72. V. 1907 lautet in C:

Maugis (P M Baudris) vint en la chambre, qui fu de marbre biz: dass es sich in der Tat um Baudri handelt, zeigt der nächste Vers und der Zusammenhang.

73. V. 5290 sagt Hernaut zu dem Boten, er solle ihm grüssen:

C: Le duc Buef et sa (P M: ma) fille a la fresche color.

Die La. von P M ist richtig, denn Bufs Gemahlin ist Hernauts Tochter. Auch hat Buef gar keine Tochter.

74. V. 5982 liest C Baudri statt P Landri (M Landi), ebens 7043. V. 7043 (Landri P C M) u. a. V. zeigen, dass C falsch gelesen hat.

75. In V. 6724 ist der Plural envoient (P M envoie) unberechtigt.

76. V. 6891 lautet in C:

li quens Hernaus si m'a durement marri (P M affebli).

Die La. von C bietet 1— und wiederholt das Reimwort von 6889.

77. C nennt V. 1842 den bekannten Doon (P M) de Nantueil: Guion.

78. V. 3172 P M: le bernage de Perse (C et li barnez de Perse) a Maugis apelé. Maugis ist das Subjekt des Satzes!

79. V. 3615 steht in C nach 3618. Die Stellung von P M ist besser.

80. V. 7911 stellt C hinter den V. 7913. Auch hier ist die Stellung von P M vorzuziehen.

81. In V. 8309 liest C gegen P (Murgalant le Persois) und M (Murgalant le Perchois) den Namen als Murgalant l'Espanois. Die La. von P M wird bestätigt durch V. 8525, wo auch C Perchois hat.

82. Der Vater der Haimonskinder heisst in V. 19 in C Naimes de Dordone (M Aymes, P unleserlich): sonst immer Aimes, auch in C: z. B. 1842, 7237, 8376 u. a.

83. Maugis sagt zu dem amiral de perse, in dessen Gewalt Marsile geraten ist, in V. 2990 in P M:

Et de Marsilion vos porrez mix vengier (C aidier).

Die La. von P M passt besser in den Zusammenhang als die von C.

84 Die Königin Isane öffnete dem Maugis das Tor zum Stelldichein. V. 3373:

Et il entrerent ens, dann in P: font le verroil torner, M: si font l'uis refremer, C: si l'ont estroit serrer: -er.

Die La. von C ist schlecht (vielleicht: sil font estroit serrer?).

85. Karl trifft den verkleideten Maugis V. 4500:

Devant le tref l'encontrent P: Desier de Pavie C: Sorbaré de Pavie M: de soie d'Aumarie.

Sorbaré ist der Name eines Heidenfürsten, der im Lager der Franzosen nichts zu tun hat. P bietet wohl die beste La.

86. Hernaut und seine Verbündeten sind im Kampfe gegen Karl von Erfolg gekrönt.

4765 P C M: Bien ont de la gent Charle abatu le bofoiz
4766 P C M: Gilemer l'Escot ont abatu ou maroiz
4767 P: Entr'aux et le chastel et de ses barons troiz
C: O .XV. chevaliers, toz sont de grant boufois } M fehlt.

Dann in P M in V. 4776/77:

4776 P M: Einsi estoit l'Escoz o .m. de ses barons.
4777 P M: Embatuz el maroiz sor les destriers gascons.
4776 C: Einsi estoit l'Escoz o de ses compagnons.
4777 C: Embatuz el maroiz o de ses compagnons.

Escot kann sich nicht rühren im Sumpfe:

4799 P: Ne si troi (C: bon) compagnon remüer tant ne quanz.

C hat in V. 4767 wohl geändert, wie die Bestätigung der 3-Zahl der Begleiter Escots durch V. 4776 P M (C bietet auch V. 4776/77 eine schlechte La.) sowie die Wiederholung des Reimwortes boufoiz in C zeigt. Auch in V. 4799 ist die La. von P wohl vorzuziehen.

87. Maugis versucht, durch die Reihen der belagernden Heiden zu reiten. Er stösst dabei auf Girart und seine Brüder, die das christliche Heer bewachen. Girart hält Maugis für einen Heiden und greift ihn an. Maugis sieht, dass er nicht durchkommen kann und wehrt sich seiner Haut. Von den V. 7400—7410 in P hat M 7401, 04, 07—10 (= P). Dagegen sind in C die Verse wie folgt gestellt: 7400—02, 06—07, 03—05, 08—10: 7406—07 also vor 03—05. C hat umgestellt, denn nach V. 7407 hat 7404 keinen Sinn mehr. Auch muss C durch seine Umstellung in V. 7403 crie (P) in ciient umwandeln und dadurch die Worte Girarts (P) den beiden Kämpfern in den Mund legen, was nicht passt, da Maugis ja zunächst ja gar nicht kämpfen will. Auch die Tatsache, dass in C die

V. 7402 C: Et a traite la lance, beissié le confanon
06 C: Et aloigna la lance, destuert le confanon

durch die falsche Stellung nebeneinandertreten, spricht für die Annahme der Umstellung durch C, die vielleicht grade durch diese Verse veranlasst worden ist.

88. V. 8035 in P M: Qu'il erent en .i. eve dont parfont sont li biez (C guez). Die La. C ergibt in -iez-Lässe einen unreinen Reim.

89. Auch die Hs. C bietet in einer Anzahl Versen unreine Reime gegen P M. Gleichzeitig seien die unreinen C-Reime aufgezählt, wo M fehlt. Vgl. auch C-Zusätze.

-ant : jetee 8996 (C auch 1—!); -é: 1235 doner, 8634 roié; -er: 6712 embrasier, 7034 cuid' (= cuidier), 7944 cuider, 7936 treuchier, 7951 d'orm' (= d'ormier); -ié(z): 8035 guez, 8058 avisez, 8065 acier,

8065a alé; -ier: 1659 prover; -ine: 1259 riche; -ise: 4016 biche; -one: 6227 dessoine; -on: 7173 gascoig; -üe: 2681 percie, 3749 süé.

90. Ungenügende Silbenzahl bieten in C folgende Verse gegen P, M: 1—: 830, 1236, 2690, 2710, 3056, 3661, 5784, 6668, 6891, 7221, 7266, 7294, 7334, 7947, 8100, 8338, 8996, 9105, 9521; 2—: 1540, 7815; 3—: 6865a; 1+: 8074 u. a., die fast alle durch Auslassen von Wörtern oder durch Änderung veranlasst sind.

b) gegen P, wo M fehlt.

91. V. 170/171 in C:

Sorbaré d'Aumarie un conte moult puissant
Qui sire ert de Maiogre une cité vaillant

P: Sorbarrez l'aumaçor et li rois Aquillant
Qui sire est de Maiogre . . .

Die La. von C ist falsch, denn Herr von Maiogre ist Aquillant, nicht Sorbaré. Auch fordert V. 172 die La. von P.

92. Der Amustant von Melant, ein Heide, sagt V. 4401 in C: foi que doi S. Symon (P foi que je doi Mahon).

93. V. 5194 in C:

·m· (P: charles) le fist garder ·m· de ses marchiz.

94. V. 6082 setzt C fälschlich enchaucent für enchauce (P), was den entgegengesetzten Sinn ergibt.

95. Die V. 7506 und 7507 sind in C zu Unrecht umgestellt, denn 7505 und 06 gehören zusammen wie 7507 und 08.

96. V. 7563 und 64 stehen in C nach V. 7558 und fehlen an der Stelle nach 7562. Die Verse sind so in die Rede Maugis eingeschoben, wo sie natürlich gar nicht hinpassen.

97. Ebenso umgestellt sind in C die V. 7623/24, die hinter 7629 stehen.

3. M zeigt folgende Fehler und schlechte La. gegen P C.

98. V. 140 in M: Des armes s'adoberent esroment qui ains ains!: Der Versschluss ergibt keinen Sinn.

99. V. 53 in M: L'autre fu nee (P C ·l·) esclave qu'ele acheta sor mer. Da sofort in V. 54 gesagt wird, dass die Dienerin eine Tochter des amiral von Palerne ist, ist die La. M falsch.

100. V. 405 in M: Quant du bois ·l· serpent (C P: lions) et ·l· lion (C P lioparz) issi: die folgenden Verse bestätigen die La. P C.

101. V. 1100ff. beginnt M eine or-Lässe mit den Versen:

V. 1100 Quant Maugis ot hors tret le bon destrier Baiart
De la roche näie ou l'escharbougle art
Et Maugis l'aplenoie d'environ et entour . . .

C und P bieten rein reimende Verse.

102. V. 1391 lautet in M:

Et l'assault (C P la vile) est si fort que ne crient assaut mie.

103. V. 353 liest M falsch Et Clermont le trova statt P C: Esclarmonde trova.

104. V. 492 in M: Dispeus est en la roche dolent et irascus: Für Dispeus (in M = Name der Schlange?) haben P C besser Maugis. Der Sinn ist ja grade der, dass die Schlange wegen ihrer Grösse nicht völlig in die Höhle eindringen kann, in die sich Maugis geflüchtet hat.

105. In V. 1916 hat M statt: li respondi Maugis : dist Maugis le petis! M hat geändert, denn es steht nirgends, dass Maugis klein war. Im Gegenteil!

106. V. 2577 liest M statt en Perse : en presse.

107. Der Heide Escorfaut fragt Maugis, wer er sei: Maugis antwortet in C (P fehlt):

V. 2924: Maugis, fet il, paien, a mentir ne te quier,

V. 2925: Fiz sui Buef d'Aigremont le nobile guerrier.

M liest in V. 2924 fet li paien, was natürlich verlesen ist, denn das gibt keinen Sinn.

108. Gilemer, im Sumpfe steckend von ¿Grifon verspottet, antwortet diesem in V. 4828 in M:

M: Quant Gilemer l'öi si li dist en riant (P: en oiant, C: son semblant).

Gilemer wird in dieser Situation wohl kaum gelacht haben. Auch wiederholt M den Ausdruck von V. 4822 und 4836.

109. Für V. 5011 und 5012 (P, C) hat M:

qui tuon les vilains qui gaaignent le ble

der Ausdruck der M-La. ist wohl zu stark.

110. Für V. 5087—89 hat M nur 2 Verse, von denen der zweite einen unreinen Reim ergibt in der ence-lässe:

Lors voit issir dou tref Gondebuef de Maience
qui moult amoit l'espie, s'avoit chevaliers ·xxx·

M hat hier wohl geändert d. h. gekürzt wie so oft.

111. Für V. 5146 (P = C) hat M:

Tant l'ont fort apressé a terre le font chäir (1 + !),

um dann mit P C fortzufahren:

V. 5147: tant le battent a terre, les oz li font crossir.

Die La. M V. 5146 ist inhaltlich = V. 5147 und ergibt eine unkorrekte Silbenzahl.

112. In V. 5189 sagt M:

moult par fu moult bailliz (C P maubailliz).

113. Statt V. 5797 (P, C) hat M den metrisch unkorrekten:

n'i lessent de viande qui vaille ·i· denier monaé : 2 +.

114. Statt V. 5857/58) hat M:

voire, ce dit Maugis, ne le quier pas noier
a Charle l'emperere ne le voeil pas noier
a Charle l'emperere j'en avoie mestier.

115. In V. 6028 lässt M den Maugis, der an der Spitze der Leute Brandoines von Maiogre gegen Karls Fourageure kämpft, den Schlachtruf: Monjoie (P Maiogres, C Moncler) ausstossen, was falsch ist, da dies der Schlachtruf der Soldaten Karls ist. Die La. von C ist möglich: Brandoine und Hernaut von Moncler sind ja Verbündete. Ebenso falsch in M V. 6504! vgl. Nr. 119.

116. V. 6032: li quenz (C P duz) Amaurriz. Amaurriz ist duc! Vgl. V. 6035 (P, C, M) u. a.

117. Für V. 6268 (C; P fehlt das Blatt) hat M:

et Gui de S. Arain et Raol de Nivele
et li dus Amelos et Raol de Nivele
et li dus Amelos et le quens de Morele

118. Hernaut hat das Lager Karls zerstört. M beginnt darauf eine ans-Lässe mit V. 6354:

Quant li quens Heraus ot ars tentes et (brehans: C) berfrois . . .

Sinn und Reim zeigen, das M schlecht geändert hat.

119. V. 6504 ruft Hernaut in M als Schlachtruf: Monjoie (P C Moncler): vgl. Nr. 115.

120. V. 7413 schreibt M statt li viel Aimon (P C) falsch: li fix Aimon.

121. Für V. 9442/43 hat M:

Que le fix amachour n'i a mestier chelee
Est mon fix et ton frere n'i a mestier chelee
Est mon fix et ton frere par la moie pensee,

wie auch sonst M zuweilen Halbverse oder ganze Verse wiederholt z. B. 7364, 8290/91, 3046 u. a., die er zweimal schreibt.

122. Maugis geht zu Karl und

V. 5771 M: et li a mis el pon .i. bon baston quarré (C P le bon branc aceré): V. 5923 ff., wo M allerdings fehlt, zeigen, dass Karl in der Tat ein Schwert erhalten hat.

123. V. 5777 liest M für Girart (P, C) Garin. Es handelt sich um Girart (vgl. V. 5926 u. a.).

124. Verhältnismässig gross ist die Zahl der unreinen Reime in M: -age : 1810 chertez; -ains : 3778 serpens; -al : 3268 gaillart : -ans : 6354 berfrois; -as : 1765 couars (obl. sg.!); -é(z) : 3129 cler, 6376 assembler, 6675 reson; -el : 9472 travers; -ele : 1296 pree; -er : 5278 reson, 5562 tres(trabes), 6026 baignier, 7918 commanchier, 8844 raier, 9385 aporté; -ée : 9418 hardie, 9420 antie, -ié(z) : 3826 apareillier, 3830 desmembrez,

3842 troussés; -ier : 4726 plaiez, 7772 sospirer; -i : 414 s'assist, 6910 devestir, 9344 partir; -ie : 9252b vile, 9280 empire, 9282 Espolice; -ir : 3107 fourbis, 6426 fier; -on : 6803 empereour; -or : 6857 glorios; -úe : 326 esclerie.

125. Gross ist auch die Zahl der in Bezug auf Silbenzahl unkorrekten Verse in M:

1—: 50, 97, 109, 112, 207, 724, 835, 2544, 2696, 2940, 2958, 3216, 3829, 3986, 4002, 4005 4090, 4518, 4533, 4555, 4900, 5286, 5955, 6118, 6184, 6232, 6467, 6513, 6525, 6642b, 8252, 8346, 8485; 3—: 17, 134, 367, 1935, 2977, 3198, 3964, 4671, 5517, 5812, 6827, 7524, 8309; 3—: 258, 8544; 4—: 2545; 1+: 1441, 2594, 2752, 5093, 5146, 6700, 6916, 8055, 8399, 9349; 2+: 3340, 5802.

II. Lücken und Zusätze je einer Hs. gegenüber den anderen.

a) Lücken.

1. In der Handschrift P gegen C(M);

126. Zwischen V. 115 und 117 fehlt 116, der aber durch 117 als nötig erwiesen wird.

127. Zwischen 488 und 489 fehlt der Vers:

des .n. bestes sauvages qui tant duré avoit (C M).

128. Der Bote, den die zu Maugis in Liebe entbrannte Königin Isane diesem geschickt hat mit der Aufforderung, Maugis mögte sich bei Tagesanbruch zu ihr begeben, kehrt nach Erfüllung seines Auftrages zu Isane zurück. Isane findet vor freudiger Erwartung in der Nacht keinen Schlaf. In P fehlen nun V. 3348—50, so dass es in P der Bote ist, dem die Liebe zu Maugis nachts keine Ruhe lässt!

129. Vivien hat im Zweikampf mit Maugis diesem sein Schwert entrissen, so dass Maugis ihm bis auf ein Messer waffenlos gegenübersteht. In dem nun folgenden, in P fehlenden Abschnitt V. 9008—9026 greift Maugis wieder zur Zauberkunst und setzt sich so in den Besitz seines und Viviens Schwert. Darauf folgen in den allen drei Hss. wieder gemeinsamen Versen 9027 ff. Drohungen Maugis' gegen Vivien, die in P, wo ja Maugis fast waffenlos ist, keinen rechten Sinn haben. Auch V. 9043, der Vivien ohne Schwert zeigt, und V. 9045 zeigen, dass hier in P eine Lücke vorliegt, die vielleicht veranlasst wurde durch die fast gleichlautenden Verse 9007 und 9026.

130. Weitere Beispiele für in P fehlende und als Lücken in P nachweisbare Verse der anderen Hss. sind V. 1559, 1844, 2589, vielleicht 2781—85; sicher 2929—32, 3083a, 3328, 3820, 6700, 6845, 7260, 7510, vielleicht 6700.

Ferner fehlen in P eine Anzahl von Versen, die sich aber nicht als Lücken in P noch als Zusätze in C(M) erweisen lassen. Solche Verse sind: 78, 111, 253, 1844, 2923—25, 4262 u. a.

2. In der Handschrift C gegen P(M):

131. V. 3435 (P, M) fehlt in C, sicher eine Lücke, da in C die Worte des Maugis (3435ff.) in den Mund Isanens gelegt werden.

132. V. 5196 (P, M) fehlt in C: Vier Barone bewachen Maugis. Warum sollen grade nur zwei namentlich genannt werden?

133. Durch das Fehlen von V. 9056 in C werden Maugis' Worte Vivien in den Mund gelegt, was unmöglich ist.

134. Lücken scheinen ferner zu sein in C die fehlenden Verse 1469, 3827, 7763, 8020/21, 9587 a. a., während sich bei den meisten sonst nur in M P überlieferten Versen nicht sicher entscheiden lässt, ob wirkliche Lücken in C vorliegen: z. B. 7474, 7757/58, 8956, 9573 und manche andere.

3. In der Handschrift M gegen P C:

Da die Handschrift M mit ca. 4860 Versen gegenüber den Hss. P: 8932 Versen und C mit ca. 8640 Versen etwa nur die halbe Verszahl aufweist, sind wir vor die Frage gestellt: haben wir in den P- und C-Fassungen Erweiterungen gegenüber dem Original zu sehen oder hat M sehr stark gekürzt? Gaston Paris (Romania XV, 626) lässt diese „question épineuse" unentschieden, neigt aber doch zu der Annahme, dass M eine gekürzte Fassung darbietet. Castets Ausg. S. 5 nimmt ebenfalls, wenn auch ohne nähere Ausführungen, Kürzung durch M an. Eine Untersuchung der Hss. ergibt, dass in der Tat in M eine Anzahl Stellen sich finden, wo sich mit Sicherheit nachweissen lässt, dass M seine Vorlage gekürzt hat. Solche Stellen sind die folgenden:

135. Die in M fehlenden V. 311—317 enthalten die Trostworte Herzog Buefs an seine Frau, der die beiden Söhne geraubt worden sind. Obwohl diese Worte in M fehlen, fährt M 318 fort

P C M: a iceste parole s'estoit mis de retour.

136. V. 935 bezieht sich auf die in M fehlenden V. 929—34.

137. V. 1422 setzt die in M fehlenden V. 1419—21 voraus; ebenso V. 1816 die V. 1814—15; V. 3367 die V. 3364—66; V. 1781 den V. 1780; V. 1490 den V. 1489.

138. Maugis und Espïet haben nach der Entdeckung des Liebesverhältnisses Maugis' zur Frau des Königs Marsile die Stadt schnellstens verlassen müssen. In den in M fehlenden V. 4113—28 klagt Maugis, nun werde es ihnen schlecht gehen, und Espïet tröstet ihn. V. 4129 fährt M mit C P fort: a iceste parole la nuiz si les sorprent: a iceste parole ist in M sinnlos.

139. Maugis hat Karl und seine Barone in einen Zauberschlaf versenkt, ihnen den Bart abgeschnitten, hat sie mit Kohle beschmiert u. s. w. Dass die so Behandelten beim Erwachen sich über ihren merkwürdigen Zustand äussern werden, ist wohl von vornherein anzunehmen. Dies geschieht in V. 5915—37, die in M fehlen. Dass M hier gekürzt hat, beweist auch V. 5938: a iceste parole que je vos conte ci, der in M keinen Sinn hat, da ja hier kein Wort gesagt worden ist.

140. Ebenso fehlt bei V. 7058 dem a iceste parole ... in M jede Beziehung, da V. 7033—57 fehlen.

141. Nach den in M fehlenden V. 8363—69, die Worte Girarts enthalten, beginnt die neue Lässe mit V. 8370:

M: Entretant com Desiers (P C: Girars) aloit einsi parlant.

P C bieten die ursprüngliche La. M musste ändern, da die Worte Girarts ausgelassen wurden, und so setzte er dafür den Namen des allerdings anwesenden Desier. M verwickelte sich dadurch in einen deutlichen Widerspruch, denn Desier sagt weder hier noch an irgendeiner anderen Stelle ein Wort.

142. In M fehlen V. 3051—59, enthaltend die Aufklärung der Tolosaner über den Verbleib des Maugis durch Marsile. Die Stelle scheint im Zusammenhang nicht überflüssig zu sein.

143. Im Kampfe zwischen Maugis und dem schrecklichen Riesen Escorfaut wird in den in M fehlenden V. 3142—63 der Schlag geschildert, den der Riese gegen Maugis führt. In M tötet Maugis V. 3164 ff. den Escorfaut ohne weitere Erwähnung einer Gegenwehr des Riesen. Es wäre doch erstaunlich, wenn der so starke und gut bewaffnete Riese gar nicht zu einem Schlag gekommen sein sollte.

144. Die V. 3322—29 bieten eine nähere Erläuterung der V. 3320 bis 3321 (P C M) und fehlen in M. M hat auch hier wohl gekürzt.

145. Isane erkennt Maugis an dem Ohrringe und fragt ihn nach seiner Herkunft. Während P und C die Frage in V. 3393—3400 ganz in direkter Rede bringen, bietet M nur folgende Verse:

Et li a demandé sans point de l'arester
de quele gent il est, sont paien ou Escler,

um dann ohne jeden Übergang mit V. 3401 mit P und C in direkter Rede fortzufahren: Et qui est votre pere . . .? Wir haben wohl Kürzung durch M anzunehmen.

146. Statt V. 4459/60 hat M einen Vers: Maugis

sor Baiart est monté, le bon destrier de pris.

M hat gekürzt und verwickelt sich dadurch in mehrfachen Widerspruch. Maugis steigt doch nicht erst zu Pferde, um sich dann als Kardinal zu verkleiden. Auch steigt Maugis erst in V. 4467 (P C M) aufs Pferd, was er in M dann zweimal getan hätte. Auch fehlt in M

die für den Zusammenhang nötige Aufladung der Waffen des Maugis auf sein Ross Baiart, das er mit Fonsifie nach Moncler vorausschickt.

147. Für V. 5517—20 (P C) hat M nur einen Vers:

Quar Espïez le courtois mesagier (2—)
5521 En vint a Valdormant sus el palés plenier

der sich schon metrisch als unkorrekt erweist. Der Dichter wird kaum von Espïet, von dem die ganze Zeit keine Rede mehr war, so unvermittelt gesprochen haben.

148. Statt der Verse 5551—55 (P C) hat M nur:

Segnor, ves la Moncler, dist Brandoine (sic!) le gent.

Während in P C, als man sich Moncler nähert, Isane, die, seitdem sie geraubt wurde, ihre Heimat nicht wiedergesehen hat, in ganz natürlicher Weise das Wort ergreift und das vor ihnen liegende Schloss als Moncler bezeichnet, lässt M den König Brandoine, der ja das Land noch nie gesehen hat, Moncler als solches erkennen. Auch passt der V. 5557 nicht recht in den Mund Brandoines.

149. Das Fehlen der V. 5779—81 in M ist als eine Lücke zu bezeichnen, die auf sie durch V. 5759 hingewiesen wird.

150. In der Lässe V. 6149—91 (P = C; C fehlt nur 6176, 6178) lassen sich in M, das nur 14 Verse hat, verschiedene Lücken nachweisen. Es fehlen V. 6152—64, von denen die ersten Verse mit V 6151 zusammengehören. V. 6166 (nur in M!) ist eingeschoben, um für die V. 6154 ff. einzutreten. Zwischen V. 6171 und 6182 ff., die in M durch das Fehlen von V. 6172—81 nebeneinanderstehen, besteht kein innerer Zusammenhang. Am Schluss der Lässe fehlen V. 6189—91 in M, dessen Schilderung so etwas unvollständig ist.

151. In den V. 6192—6204 fehlen in M V. 6194, 6197—6200, 6202—03, so dass M folgende Versfolge bietet:

6192 Maugis fu adossez a la roche marbroise
93 Et voit sa gent morir, dont durement li poise,
95 Maugis a regardé par devers la faloise,
96 Voit Espïet venir desor Baiart a toise,
6201 Maugis le conut bien, li bons filz de duchoise,
04 Maugis sona .i. cor de beste ollifanoise.

Den Umstand, dass ein Name als Subjekt des Satzes innerhalb 6 Versen viermal am Anfang des Verses steht, dürfen wir doch wohl nicht dem Dichter zuschreiben, sondern er erklärt sich durch die von M vorgenommene Kürzung. Diese Erscheinung kann auch sonst in M beobachtet werden. Ähnlich V. 7098 in M neben V. 7111 durch Fehlen von V. 7099—7110.

152. Der Bote der Oriande ist erstaunt, Maugis nicht anwesend zu sehen. P C geben ihm V. 6714—18 eine aufklärende Antwort. Die

Verse fehlen in M und bedeuten wohl eine inhaltliche Lücke, denn man wird den Boten doch wohl aufgeklärt haben.

153. Karl schickt 4 Barone zu Hernaut, die um die Auslieferung des gefangenen Naimon bitten sollen. In dem in M fehlenden Abschnitt V. 6737—41 steigen die gefangenen Barone von ihrem Turm herab und umarmen die 4 Gesandten. In M umarmt Hernaut die Gesandten seines Feindes! Die fehlenden Verse sind auch nötig, weil sonst nicht gesagt wird, dass die gefangenen Barone herbeigeholt wurden.

154. V. 7324—25 scheinen auf die in M fehlenden V. 7314—23 Bezug zu nehmen.

155. Nach V. 8576 fasst M die V. 8577—81 zusammen in den nach V. 8576 sich schlecht ausnehmenden Vers: quant Maugis s'aresta . .

8576 Sor duc Buef s'aresta, ja fust li plez mauvés (P C M)

M: Quant Maugis s'aresta qui ne fu pas mauvés.

156. V. 9061—9110 fehlen in M. Der Zusammenhang ist folgender: Karl zieht mit seinem Heere nach dem Kampf mit den Heiden in Aigremont ein. Die Gräfin von Aigremont vermisst ihren Gatten und ihren Sohn Maugis. Herzog Buef ist in den Händen der Heiden; über das Schicksal Maugis' weiss man nichts: dies alles fehlt in M! Da reitet Maugis mit dem entwaffneten Vivien in die Stadt ein. Die Gräfin begrüsst den verloren geglaubten Maugis und erkennt Vivien an dem Ohrringe als den anderen ihrer bei der Geburt geraubten Söhne wieder (V. 9110—37). Soweit der Inhalt der Lässe V. 9061—9137 nach P C. Die Erzählung ist nach M folgende: V. 9061, 9062, 9062a, 9111, 9112: Vivien und Maugis reiten in Aigremont ein. Dann fährt M fort:

a) Mes .ı. poi ai mespris, ne vous cheleroi ja
b) De la fame duc Buef quel fin ele mena,
c) Duc Buevon et Maugis a Kallon demanda,
d) Et Kalles li a dit, ne soit quel part ala, (vgl. V. 9107)
e) He, amadhor, dist ele, mal ait qui t'engendra, (vgl.V.9108)
f) La mere soit dolente qu'en ses flans te porta; (vgl.V.9110)
g) Maugis est deschendu que plus n'i demoura,

dann V. 9117—21, 9123—36: Maugis begrüsst seine Mutter. Diese erkennt Vivien.

M hat offenbar die nicht von Vivien und Maugis direkt handelnden Verse (V. 9063—9110) übergehen wollen. Dann sah sich M durch den Inhalt der folgenden Verse gezwungen, die übersprungenen Verse nachzuholen mit den Worten: mes ·ı· poi ai mespris . . . Durch seine Änderung verwickelt er sich in verschiedene Widersprüche. Vers d) stimmt nicht zu den Tatsachen. Es wird nicht gesagt, dass Buef in der Macht der Leute Viviens ist. Trotzdem tröstet Maugis seine Mutter,

Vivien müsse Herzog Buef ausliefern. Es fehlt ferner die Schilderung des Einzugs Karls und seines Heeres: gleichwohl fragt die Gräfin Karl nach Buef u. s. w., die Anwesenheit Karls wird also vorausgesetzt.

157. V. 9280—83 fasst M zusammen zu:

Kallemaines i fu et toute son empire
Et Hernaus de Moncler et Othon d'Espolice } : ie!

Die angeführten Stellen mögen genügen, um zu zeigen, dass M tatsächlich sehr oft kürzt. Er gibt sich meist nicht einmal die Mühe, die Spuren seiner Kürzung zu verwischen und steht, abgesehen von den Kürzungen und mancherlei unkorrekten Versen, seiner Vorlage nicht sehr frei gegenüber. Um die Art, wie M kürzt, noch etwas näher zu kennzeichnen, führe ich noch eine Anzahl grösserer, in M fehlender, wenn auch nicht immer als wirkliche Lücken nachweisbarer Abschnitte an: V. 983—88, 1125—37, 1378—88, 1443—60, 2670—84, 2868—82, 3051—59, 3142—63, 3679—99, 4234—40, 4243—53, 4362—72, 4633—47, 5024—39, 5592—5608, 6124—48, 7278—87, 7491—7522, 7549—64, 8179—8200, 8587—92, 8594—8604, 9444—60 und viele andere.

b) Zusätze je einer Hs. gegenüber den anderen Hss.

1. In der Hs. P gegen C(M).

Die Hs. P bietet die bei weitem grösste Anzahl von Versen, die sich durch Hervorrufen von Widersprüchen, durch ihren Inhalt oder durch ihre metrische Unkorrektheit als Interpolationen erweisen. Da es zwecklos wäre, alle hierhergehörigen Verse aufzuzählen, wollen wir uns damit begnügen, einige charakteristische Beispiele der P-Interpolationen anzuführen.

158. Die Bewohner von Rocheflor verlassen die Stadt, um den Hafen gegen die Heiden zu verteidigen.

V. 1200 Ja sera as paiens li havres deffendu. Darauf nur in P:

Se Damedex n'en pense par la soe vertu: der Vers ist widersinnig im Zusammenhang mit dem vorhergehenden. Verse diesen und ähnlichen Inhalts fügt P oft ein. So V. 3723 (vgl. V. 3716); nach V. 8093 hat P: car Damedex li sires ne l'a pas consentu Qu'il soient a Maugis de neant avenu; ferner V. 3088 (vgl. V. 3086), V. 3785a (vgl. V. 3781); V. 2898: Damedeu reclama qui tot a a bailler; V. 1929a Deu les comanda qui en croix fu pené; V. 5246—47, 1134—37 u. a. V. 966 Gott: qui de la sainte Virge nasqui em Beliant, V. 3400: Gott liess sich kreuzigen en la saintiesme croiz por son pueple sauver. V. 1766: dont crolla la bataille sor la gent Goliaz; V. 5051—55; 1134—37; nach V. 7219: plus haut que ne treroit r arbaleste a truel Est pendus, foi que doi la lerme de Vendueil; schliesslich die V. 6588 bis 6636: Karl bittet Gott in inständigem Gebet um Hilfe gegen seine

Feinde. P hat in den angeführten Versen das Gebet, das in C etwa 35 Verse, in M 4 Verse, in P 86 Verse zählt, stark erweitert und zeigt eine ziemliche Kenntnis in der biblischen Geschichte.

159. Eine andere Gruppe von Interpolationen bezieht sich auf Schilderung von Kämpfen, wobei in den interpolierten Versen sehr oft dieselben Redewendungen vorkommen, die sich auch hierdurch als Einfügungen erweisen, ganz abgesehen davon, dass sie inhaltlich vollkommen überflüssig sind z. B.

V. 2850: le jaseran trencha, la broigne a desrompue

V. 2914—16: Et la pel de serpent derompre et depechier,
Li cuirs Capadoque n'i valut .i. denier,
Le gasigan trencha, l'obere fist desmaillier.

V. 3112—13: . . . Le cuir de Capadoque par desus desmentir,
Gasigan et haubert tot a fet desartir.

V. 5870—71: Desoz les bocles d'or les font fendre et percier
Et les hauberz dou doz derompre et desmaillier.

V. 8852–53: Les hauberz jaseranz desmailliez et rompuz
Li sanz vermaux en est a la terre chëuz.

V. 8882/83: n'i a pierre ne flor, contreval n'en cravent,
ne li hauberz desoz ne lor valent nïent.

V. 8973: Et par desus le hiaume a trenchié le conroi.

Die Verse liessen sich häufen. Es möge genügen, noch einige derartige, für die Handlung vollkommen überflüssige Erweiterungen in P anzuführen: V. 1279, 1587, 1568—72, 2887—89, 3155—57, 3575 bis 3576, 3579, 3581, 3597, 3719, 3765, 3773–75, 5269 (on: or!), 5468, 7715/16, 8060/61, 8705, 8892—94; 4710—12, 6133—34 u. a., die sich z. T. auch durch Wiederholung, unreine Reime etc. als nicht original erweisen. Ähnliche auf Kampf bezügliche, nur in P vorhandene Verse sind: 175—77; 241, 6209, 8710; 3704; 2810 u. a.

160. Wieder eine andere Gruppe von Interpolationen bilden die zahlreichen P-Verse, die sich auf Espïet beziehen, dessen Rolle P fortwährend erweitert. Die Verse erweisen sich durch ihren Inhalt, sich wiederholende Redewendungen und z. T. durch metrische Unzulänglichkeit sowie Stellung im Zusammenhang als Interpolationen. Z. B. V. 6212—17: V. 6213 wiederholt sich ähnlich in V. 6217; V. 6214 und 6215 sind oft gebrauchte Wendungen (z. B. V. 1207/08 u. a.). V. 6213 bis 6217 reimt zudem -oie : oise.

Nach V. 5978: Lors fu Charles dolenz . . . hat P: Lors maudit Espïet le larroncel petit Qui si l'a correcié et forment maubailli. Es fehlt dann aber in V. 5979 der Name Maugis (daher 2—!), der in CM steht, aber nach den eingeschobenen Versen in P nicht mehr recht passte.

An Stelle von V. 6824 (C M) hat P 5 auf Espïet bezügliche Verse:

Et sovenroit vos orre del petit valleton
Qui tel peor vos fist au vostre pavillon?
Vantez s'est a Hernaut o le flori grenon
De vostre cors mëismes feroit assamblison
Por fere au conte Hernaut son voloir et son bon.

Die Folge dieser Interpolation ist, dass P die folgenden Verse 6825—30 auf Espïet bezieht und nicht auf Maugis wie C M, daher nach V. 6830 einen weiteren Einschub macht:

Ensemble o lui Maugis, le träitor felon.

Während P von Maugis in 3 Versen spricht (6822, 23; 6830a), handelt er von Espïet in 8 Versen (6824a—e; 6828—30), was uns bei der untergeordneten Rolle, die Espïet sonst spielt, nicht als ursprünglich gelten kann.

Nach V. 6878 fügt P den schlecht reimenden Vers ein:

Charles ne li dit mot car il le haoit moult: or!

Nach V. 6863 in P noch 6863a, sowie allein in P V. 6864 - 69, wovon 5 Verse sich auf Espïet beziehen und wohl sicher erweitert sind.

Für interpoliert halte ich auch die auf Espïet bezüglichen Verse 3465—3497 und V. 3513—44. P verwendet auf die Taten des Maugis (= C M und P) gegen Brandoine etwa 10 Verse, auf Espïet aber 56! Verse. Diese charakterisieren sich schon durch die grosse Zahl unreiner Reime (in den eingeschobenen Versen in -on: 9 Verse auf -ont, 2 auf lon (= longum), 2 auf -or und 1 mit cors) als interpoliert. Auch die Wiederholungen des letzten, allen Hss. gemeinsamen Verses 3464 vor der Interpolation V. 3465 ff. und ebenso des Verses 3512 vor der Interpolation V. 3513 ff. am Ende der eingeschobenen Verse: V. 3497 resp. 3544 sind ein deutliches Zeichen der Interpolation. Während ferner in C, M in den V. 3545 ff. der von den Valdormantern allein überlebende Brandoine zu entkommen sucht, lässt P in der 2. Interpolation V. 3513 ff. Espïet gegen Brandoine kämpfen, wobei ihm aber der Irrtum unterläuft, dass er die Valdormanter, die in V. 3510/11 (P, C) schon alle gefallen waren, nochmals dem Brandoine zu Hilfe kommen lässt, so dass sie in V. 3542/43 noch einmal sterben müssen. Die eingeschobenen Verse bewegen sich durchaus in den bei Kampfschilderungen üblichen Redewendungen und enthalten keinen selbständigen Gedanken, wie wir überhaupt den P-Interpolator als einen dichterisch nicht gerade begabten, unsorgfältigen Reimer bezeichnen müssen.

Auf Espïet beziehen sich auch V. 1217—24 (P), die einen vollkommen überflüssigen Monolog eines Heidenfürsten beim Anblick des zwerghaften Espïet enthalten und von denen 2 unrein reimen: V. 1220 planier, V. 1221 encontrer: é(z).

Nur in P finden sich V. 5956—59, welche 4 Verse sich auf Espïet beziehen und wohl sicher erweitert sind. Weitere auf Espïet bezügliche, nur in P vorhandene Verse sind: 5962—64, 5995, 6997a und endlich für V. 6799—6800 (C) 4 auf Espïet bezügliche Verse, an deren Stelle C 2 Verse über den ungleich wichtigeren Brandoine hat, den P so ganz übergeht!

161. Oft kann auch beobachtet werden, dass P Gedanken, Schilderungen erweitert, ohne etwas Neues, für die Handlung Wesentliches zu bringen. So wird das Sprichwort V. 4140 Que riches hom tient vil et moult baz povre gent von P in V. 4141—48 ausgeführt. Um wieder zur Handlung zurückzukehren, fügt P noch hinzu:

V. 4149: A Maugis revenrai qu'est devant l'amustant.

Nach den V. 5926—27:

Dolenz sui de Girart qui a le sen changié,
qui s'est si atornez come fox enragiez

fügt P noch 2 weitere, inhaltlich und im Ausdruck die vorhergehenden Verse wiederholende Verse hinzu:

Bertaudez come fox et einsi sooigniez,
Or nos gardon de lui puis qu'a le sen changié.

Weitere Beispiele: 86/87, 3361 (vgl. 3360, 3365), 3392 (vgl. 3391), 4435 (vgl 4434), 3838/39 (vgl. 3837), 4644a (vgl. 4644), 4964, 5626 (vgl. 5624, 25), 5931, 6140, 6451, 7001a, 8108—10 (vgl. 8105—07!), 8289.

162. Auch nimmt P manche Verse inhaltlich und z. T. wörtlich voraus: so nur in P 439 (vgl. 446), 460a (vgl. 468), 2738 (vgl. 2739) u. a.

P wiederholt ganze Verse, auch ihrem Wortlaut nach:

V. 3669: Je me leroie avanz toz les membres tranchier, darauf in P V. 3670: Del cors me leroie ainz toz les membres errachier (1+!). So: 453 (vgl. 448), 1523 (vgl. 1529), 2741 (vgl. 2737), 4173 (vgl. 4171); nach 9226 wiederholt P V. 9217—19.

P wiederholt inhaltlich in V. 903—05, 908, 992—999, 1069, 1525 u. a.

163. Als Interpolationen sind ferner eine Anzahl von Versen anzusehen, die inhaltlich stark erweitern und zugleich sehr viel unreine Reime bieten. Einige Beispiele:

Die Schilderung der Tochter des Riesen Escorfaut wird in P durch die V. 3133—37, 39 ausgeführt: die ganze Stelle trägt inhaltlich und in der Reimtechnik den Stempel trivialer Erweiterung an sich.

164. Für V. 4016 (C) bietet P einen Einschub von 12 sehr schlecht reimenden, banalen Versen: vgl. Ausgabe S. 346. Hier finden sich in der ise-Lässe Reime wie quinze, potrine, sovine, paienie, vie, mie, depeciee etc.

165. Nur in P finden sich die Verse 8138—73: die Teufel, die dem Maugis nichts haben antun können, sind nach dem Lager Karls

geflogen, wo sie dessen Kleidung zerreissen, Naimon und Ogier in die Luft reissen und wieder herabfallen lassen und alle erschrecken. Sind die Verse schon inhaltlich erweiternd und überflüssig, so weisen auch die unreinen Reime -er 8138, 52, 53, 55, 57, 72, 72 in é-Lässe auf Interpolation hin. Castets zweifelt, ob der Abschnitt als Interpolation anzusehen ist, da er gerade gleich einer Handschriftenkolonne sei, die C, M vielleicht übersprungen hätten. Doch finden sich eine verhältnismässig so grosse Anzahl unreiner Reime sonst nicht in den allen Hss. gemeinsamen Versen.

166. Noch mehr unreine Reime zeigt der nur in P befindliche Schluss des Epos: V. 9588—9608 (Hinweis auf spätere Kämpfe der Barone mit Karl, Appell an die Freigiebigkeit der Zuhörer, die gesegnet und dann entlassen werden): diese 21 Verse in é-Lässe enthalten 7 Verse auf -er, 1 Vers auf -el (-alem).

167. Weitere Interpolationen: V. 2965—70, 5687—91, 5715—18, 7074 ff. (wo sich P nicht einmal die Mühe gibt, seine Interpolationen den ursprünglichen Versen anzupassen und recht einzufügen), V. 9387—9402 (die rührseligen Klagen Viviens, die gar nicht zu dessen sonstigen Charakter passen).

168. Andere, wenn auch nicht immer mit unbedingter Sicherheit als Interpolationen in P zu erweisende Verse sind: 355/56, 1506—09, 1546, 1885, 2546–48, 3142, 3236, 6 Verse in P für 4007—09 (C), 3646; 4385, 4389 a; 5619, 5703, 5924, 6883 a ff., 7000, 3 Verse für 7037, 7071 a, 7101, 6178, 7482/83, 7567, 8258, 8308 a, b, 8374, 8619!, 9068, 9338 u. a.

169. P fügt auch Verse ein, die gar nicht an die betreffende Stelle passen: V. 219–20 nur in P! Die Verse, besonders 220, gehören nicht hierher, denn die Herzogin hat doch nicht ihr eigenes Kind gekauft, und genährt hat sie es auch nicht, wie der Fortgang der Handlung zeigt. Der 2. Vers wird später oft von Oriande gesagt: P will ihn auch hier anbringen, ohne zu bedenken, dass dies falsch ist.

170. Überflüssig sind auch die in P allein sich findenden Verse 279/80, 1343—44, 3374, 3433, 3959, 4067, 4468, 5548—49, 5918, 5951, 7092, 7286, 7955, 9302 a—d, 9540, 9559 und manche andere, die aufzuzählen unnötig ist.

Nach alledem können wir sagen, dass P seiner Vorlage sich sehr frei gegenüber gestellt hat; er erweitert oft, so dass sich in P etwa 500 Verse finden, die in den beiden anderen Handschriften fehlen, und die zum grössten Teil als Interpolationen erweisbar sind. Dies gilt besonders für die Verse, wo in M sonst nichts fehlt. Von den nur in P befindlichen Versen sind etwa 80 unrein reimend.

2. In der Hs. C gegen P (M).

Die Zahl der nur in C befindlichen Verse ist, abgesehen von der nur in C erhaltenen Episode V. 1939–2536, sehr gering im Vergleich

zu den entsprechenden P-Versen: etwa 75. Dabei ist noch zu beachten, dass die Zahl der nur in C überlieferten Verse noch beträchtlich geringer wäre, wenn M nicht so stark gekürzt hätte. Nur zum geringen Teile lassen sich die Verse als Interpolationen erweisen. Erweiterungen bedeuten wohl die Verse 4281 a—e, 6046 a, 6220, 9320 b + d; wahrscheinlich auch die Verse 1422, 1702 a, 3662, 3382 a, 3895, 4121, 7499 bis 7501, 7949/50, 8115—17, 8133 a—c, 8322—23. Überflüssig sind auch die Verse 8, 1204 a, 957, 1171, 6 Verse für 865/66, 3300, 3983, 5506, 6102 a, 6132, 6808, 4857 u. a.

Die Reime dieser Verse sind fast durchgängig rein, im Gegensatz zu den P-Versen, die als Interpolationen zu fassen sind.

171. Nur in C findet sich eine grössere, die Verse 1939—2536 umfassende Episode folgenden Inhaltes: Auf dem Wege nach Tolete gelangt Maugis mit Baudri und Espïet nach Palerne zu dem Bruder des von ihm getöteten Antenor. Er wird erkannt und eingekerkert. Während Espïet dem amiral einige Proben seiner Zauberkunst gibt, gelingt es Maugis, gleichfalls mit Hilfe von Zaubereien, zu entkommen. In abenteuerlicher Verkleidung kehrt er in die Stadt zurück, wird abermals erkannt und entflieht nach schwerem Kampf mit seinen Genossen, nicht ohne abermals zu Zaubermitteln gegriffen zu haben. Die 3 Flüchtlinge gelangen nach Tolete, wo der den 3 Hss. gemeinsame Text wieder einsetzt.

Die ganze Episode ist wohl einem Interpolator zu verdanken. Sie ist im Gang der Handlung vollständig überflüssig und es finden sich keinerlei Anspielungen auf sie in den sonstigen Teilen des Epos. Die Art der Erzählung ist gewandt und anschaulich und bewegt sich nicht in den in den sonstigen Teilen des Epos gebrauchten stereotypen Beiwörtern, die oft nur Halbverse füllen und bequeme Reime abgeben. Eine ganze Zahl der auftretenden Personen begegnen uns sonst gar nicht. Es findet sich ungewöhnlich breite Detailschilderung z. B. des Espiet 2115—79, Verkleidung des Maugis 2242—54, 2305—04, Maugis im Kerker 2076—2110 u. a. Ungewöhnlich häufig begegnen auch die sonst nicht vorhandenen Redewendungen wie V. 1951 si com dit la chançon . . ., V. 2128 . . . ce raconte l'autor, V. 2177 se l'estoire ne ment u. a. vgl. V. 1941, 2296. Auf Interpolation weisen auch hin die Wiederholung des Gedankens in V. 1936 (3 Hss.) de la dame se part . . . durch V. 1942 Maugis part de la fee . . . und V. 1944 de Rocheflor se partent . . ., sowie der

V. 1952/53: Tant ont pas lor jornees esploitié et alé
Qu'il vindrent a Palerne l'amirable chité

zu Beginn der eigentlichen Episode durch die ähnlich lautenden Verse 2536/37 am Anfang der gemeinschaftlichen Fortsetzung:

Tant ont pas lor jornees chevauchié et erré
Que a Tolete vienent qui est bone chité.

Schliesslich sei noch darauf hingewiesen, dass folgende Reimgruppen nur in den Lässen der behandelten Episode vorkommen: -ente 2089 ff., -endre 2365, -erte 2378, -erne 2486. Die Reime sind fast durchgehend rein.

3. In der Hs. M gegen P, C.

Da die Hs. M sehr kürzt, ist von vornherein zu erwarten, dass M Interpolationen wohl kaum vornimmt. M hat etwa 20 Verse, die sich in den anderen Hss. nicht finden. Die einzige nennenswerte Interpolation ist nach dem V. 1843 vorgenommen, wo der Kopist der Zyklenhs. M ausser Buef, Girart, Aimon und Doon noch die ganze Verwandtschaft des Maugis in 9 Versen aufgezählt (vgl. Ausg. S. 332). Die Verse sind wohl aus dem „Gaufrey" V. 80 sq. genommen, mit denen sie z. T. fast wörtlich übereinstimmen. Der Gaufrey ist in M vor dem Maugis d'Aigremont abgeschrieben.

B. Gemeinsame Lesarten von je 2 Hss. gegenüber den Lesarten der dritten.

I. Gemeinsame Lesarten von C M gegen P.

1. Gemeinsame Fehler.

Solche Fehler werden besonders beweiskräftig sein für die Verwandtschaft von C und M gegenüber P.

172. V. 201 flieht der Räuber mit dem Knaben Vivien in P: droitement a Monbrant (C M Tolete); V. 209 und die spätere Erzählung beweisen, dass in C M ein Irrtum vorliegt.

173. V. 4564 in C M: as .n. barons puissant les fet avant mener; P a .III. barons puissanz et conduire et mener. Die V. 4553, 4586, 4632 u. a. in P C M beweisen, dass es sich um 3 Barone handelt.

174. Maugis erzählt von Isane

in P: 4610 Röine est de Maiogre, si le sai sans doter,
4611 Un fil a: roi Brandoine, qui moult fet a loer,
4612 L'autre jor fis son regne et lui crestïener,
4613 Lui et sa mere Isane vos cuit pas tens mostrer.

in C: 4610 - 11 = P.
4612 L'autre jor fis son frere et lui crestïener,
4613 = P.

in M: 4610 = P. 4611 fehlt.
4612 L'autre jor fis ses fix tous .n. crestïener,
4613 Eus et sa mere Isane vos cuit . . .

Der Sohn des Aquillant und der Isane ist Brandoine vgl. V. 3255 u. a. Von einem zweiten Sohne ist nirgends die Rede! Bieten C und

M auch etwas abweichende La., so weisen sie doch durch solche Fehler auf eine gemeinsame Vorlage (x) hin, der wir diesen Irrtum zuschreiben.

175. Karl sieht sich mit seinem Heere aller Lebensmittel entblösst und schickt Fourageure aus.

P: V. 5958 Envoiez tost en fuerre (C M en France).

Da der allen drei Hss. gemeinsame V. 5999 lautet:

En fuerre les envoie por la terre praer (P gaster),

also die La. von P bestätigt, und da zudem durch V. 6000 sich zeigt, dass die Fourageure in Hernauts Gebiet gesandt worden sind und nicht nach Frankreich, müssen wir die La. von C M V. 5958 als falsch bezeichnen.

176. Der Bote der Oriande hat seinen Auftrag an Hernaut erledigt und geht:

V. 6732 P: li mesages s'en va, n'i a plus demoré,

C M: li mesages s'en vont, n'i sont plus arestez.

Es handelt sich tatsächlich um einen einzelnen Boten: vgl. V. 6704 ff.

177. V. 7115 sagt Maugis:

P: Par ma foi, sire rois (C M sire Hernaut!), n'i a demorement ...

Die Rede ist an Karl gerichtet!

178. V. 233 heisst es von Isane:

P: Sorbarrez la ravi un paien d'Aumarie,

C M: un paien la ravi Sorbarré de Nubie;

Vielleicht bietet auch hier P die bessere La., doch scheint es fraglich.

179. Karl hat Gott um Hilfe gebeten. Darauf

V. 6641 P = C = M: Charles nostre emperere s'orison defina,

Darauf in C M: a) et Damedieu de gloire de bon cuer l'escouta,
b) Car de l'estor qu'il voit grant dote et poor a
c) Car a chascun François sont il .m. de la
d) Damedieu nostre sire (qui le mont estora: nur C)
e) (Fist por lui le miracle: nur C) ceus mie n'oublia.

Für diese fünf Verse hat P V. 6642—43. Von V. 6644 an gehen die Hss. zusammen: Gott lässt Nacht werden. Der Zusammenhang zwischen V. a und b ff. ist unklar. Die ganze Stelle ist in C M erweitert und weist auf eine in der C M gemeinsamen Vorlage (x) bereits vorhandene Interpolation hin. Man könnte auch annehmen, eine Mittelhandschrift O_1 hätte diese Erweiterung hineingebracht. P hätte dann gut gekürzt. Doch da P sonst durchaus nicht zur Kürzung neigt und viele andere Fehler aufweist, möchte ich die erste Auffassung für die wahrscheinlichere halten.

180. Für V. 6706—10 in P haben C und M nur die den P-Versen 6706, 08, 10 entsprechenden Verse.

Le conte Hernaut trova, si l'a bien (M haut) salüé(z)
Et Maugis le cortoiz le bon lerre prové(z):
Mes je ne le voi mie, toz en sui trespensé(z).

6711 ff. P = C = M. V. 6707 „Dez saut le conte Hernaut et trestoz ses privez" = P fehlt also in C, M. V. 6708 steht so in P in der Rede des Boten, in C, M aber noch in der Erzählung. Ich möchte das Fehlen von 6707 in C M als eine Lücke bezeichnen, denn das Nebeneinanderstehen von 6706 und 6708 in C M ergibt einen Widerspruch, da ja Maugis abwesend ist.

181. V. 8535—40 finden sich nur in C M und enthalten die zehn Schlachtrufe Karls und seiner Anhänger im Kampfe gegen Vivien. Liegt eine Lücke in P oder eine Erweiterung in C M vor? Da P im allgemeinen nicht kürzt, vielmehr oft erweitert, möchte ich diese Stelle eher als eine der gemeinsamen Vorlage von C M zu verdankende Erweiterung bezeichnen. Überflüssig ist sie zum mindesten.

182. V. 272 ff. lauten in P: Der Heide liefert dem König die Geraubte aus:

P: le roi paien le (pik. für la) rent, Dex li doinst encombrier,
P: Li forz roi Aquillant l'emprist a aresnier.

Dieselben Verse in C M:

C M: ... au fort roi Aquillant de Maiogre le fier.
C M: le fort roi Aquillant la prist a aresnier.

Die La. von P ist wohl die bessere. Ebenso in derselben Lässe:

V. 262 C M: Suer sui a la duchoise, fille Hernaut de Moncler: ier!
P: Je sui suer la duchoise, fille Hernaut le guerrier.

Ebenso bieten C M gegen P unreine Reime 7003 fier : ęr, 8039 ferez : iéz, 7944 cuider (< ier) (P sembler) : er, 3834 mestiers : iéz (P marchiez).

183. V. 5702 in P: A ses .n. mains la tire que pels en oste cent,
C M: A sa main l'a sachié que pels en sache cent.

Die Wiederholung desselben Verbs im Verse ist wohl nicht ursprünglich.

2. Sonstige gemeinsame La. von C M gegen P.

Ein Zusammengehen der Hss. C M gegen P in dem bei weitem grössten Teile sämtlicher Verse erkennt man sehr bald. Da es nicht möglich ist, alle hierhergehörigen La. anzuführen, möge eine Auswahl genügen.

184. V. 3332 ff. nach P:

3332 Et la roïne Isane li remanda sovent (C M: li mande moult souvent)
3333 Ses amors par mesage tot priveement! (C M: trestot celeement)
3334 Et Espïet ses freres (C M Par Espïet le ber) ou se fie forment
3335 Qui entroit en la vile sans nul delaiement (C trestot a son talent): M f.

3336 .i. mes vint a Maugis par (C M a) .i. avesprement
3337 Qui (M: et) de par la röine bien (C M cent) mil saluz (M merchiz) li rent.
3338 Et (C M puis) li dit (C conte) en l'oreille et conte (C dit) bellement (C celleement, M coiement)
3339 P fehlt! C M Comment (M Que) la röine est por lui en grant torment:
3340 Elle vos mande, sire, je vous le dis avant (C jel vos di leaument)
3341 Qu'a li alez parler a l'esclerissement
(M zieht 40/41 zusammen: El vous mande qu'alez a li parler segreement: 2 +!)
3342 Par (C M a) la fausse posterne a la roche qui pent.
3343 Vos n'i aurez ja garde (C mal) ne point d' (C a nul) encombrement: M f.
3344 Amis, ce dist Maugis, del tot a vo talent (C M a son commandement)
3345 Je irai volentiers ce sachiez vraiement (C sachiez veraiement): M f.
3346 Se m'en devoie metre en grant perillement: M f.
3347 A tant s'en va (C M part) li mes, a Maugis congié prent
3348 Et vient a la röine si li dist erraument = C M. P fehlt.
3349 Tot ce qu'il a trové et tot le covenant = M. P C fehlt.
3350 Quant la röine l'ot, de joie s'en estent = C. P M fehlt.
3351 ff. fehlt M.

Die Lässe zeigt, wie C und M meist zusammengehen, und gibt auch ein Bild von der Art wie M kürzt. V. 3348—50 fehlen in P: vgl. Nr. 128.

185. V. 4811 ff. in P:

4811 Lors ont sonné un grelle, si s'en tornent a tant
(C si s'en vont a itant / M maintenant)
4812 En Moncler sont entré tost et isnelement (C M a esperon brochant)
4813 Lors (C M Et) sont closes les portes, le pont vont sozlevant (C M et vont les pons levant)
4814 As mars et as batailles monterent erraument (C en sont montés errant): M f.
4815 Charles dit a ses homes: Baron je vos comant (C M venez avant)
4816 Que de ci (M Desiques) au chastel n'alez mie arestant (C M n'i alez delaiant)
4817 Un assaut i donrons (C M rendon) merveilloz et pesant
4818 Volentiers, font il, sire. Vont s'en esperonant (C tot a vostre comant)
4819 P: Grifes fu d'autre part et Guenes par devant
C M: Grifonet d' (M Grifez de) Hautefueille et Guenelons devant

4820 Lez le marés s'en vont (C M passent) les lances alongant
4821 Et l'Escot Gilemer ot moult le cuer dolent
4822 Quant Grifes l'a vëu (C Quant Grifonet l'öi!) si li dit en riant:
4823 Sire Escot (C M Coment Dam) Gilemer, alez vos la peschant (M peschiez vos maintenant)
4824 Assez pöez foler, je vos di et creant: fehlt C M
4825 Et si (C M vous) pöez (M pourez) bien querre maint bon poisson nouant
4826 P: Jusc'au jor del jöise n'i troveriez neant
C M: Se vos i demorez jusqu'au soleil couchant
4827 P: Car li chevaus sozs vos si va moult esfoudrant
C M: vos i porriez öir des raines moult grant chant
4828 P: Quant Gilemer l'öi si li dit en riant
C: Quant li Escot l'öi si li dist son talant
M: Quant l'Escot l'a öi si li dist en riant
4829—34 stimmen überein, doch fehlen in M 4831—32, in C 4832.
4835 El marroiz voit l'Escot sor le cheval corrant (C M sor le destrier seant)
4836 Quant Charles l'a vëu se (C M si) li dist en oiant (C M riant)
4837 Dans Gilemer l'Escot, estes vos (CM vos estes) la manant
4838 Viz m'est que cis (M vo) chevaus n'est mie trop corrant
4839 fehlt in M; C = P
4840 Car lessiez le peschier, si en issiez a tant (C M et si venez avant) u. s. w.

Auch hier stimmen C M fast durchgängig überein.

186. V. 6675 ff. nach P:

6675 Sire, dist li dus Sanses vers (C envers) moi entendez (M entendez ma reson : éz)
6676 Bien vos conseillerai se croire me volez (CM en (M ch'est) fine veritéz)
6677 .m. de vos barons tot (C M de-) maintenant prenez (C mandez)
6678 Et leauz (C M a Moncler) a Hernaut errant (C M leaus) le trametez
6679 Que vos (C M por eus) aiez dus Naimes itant li demandez
6680 Tont que aiez parlé (C M parlé aiez) au riche duc senez u. s. w.

187. V. 7377 ff. nach P:

Voient Maugis venir monté desus Baiart
Quens Aimes de Dordone l'a mostré a Girart
Veez com cil demaine ce bon destrier liart
As armes et au cors resemble bien gaignart
N'en menra mie avant, foi que doi S. Maart.

Nach C M (in M fehlen die beiden ersten Verse):

Et ont vëu Maugis qui ne cort mie tart
Mes plus tost que faucon quant il chace mallart

Premerain (M premier en) a parlé de Roussillon Girart:
Or veez (M veez vous) ci venir ·I· paien moult gaignart
Nel menra mie avant, foi que doi S. Benart (C par le cors S. Gaiart).

Es kann hier, wie oft, die Beobachtung gemacht werden, dass M zwischen C und P vermittelt. Wie wir oben gesehen haben, steht M, abgesehen vom Überspringen vieler Verse, seiner Vorlage weniger frei gegenüber als C und besonders P. M hat daher öfters die ursprüngliche La. erhalten, wird also für die Herstellung eines kritischen Textes trotz seiner Kürze von Wert sein.

188. V. 424 ff. nach P:

424 Atant ez le lion qui plus n'i atendi
425 A l'enfant velt jeter, mes l'esclave sailli (C M L'esclave tint le pel, par vertu le feri)
427 Mes ce ne li vaut mie (M valut) la monte d'un espi
428 Ne pourquant ele l'a d'un coup moult (C M durement) estourdi
429 Li lions bret et crie que li gaut en tenti
430 Puis a geté la poe, ainc ne s'i alenti (C M que plus n'i atendi)
(C M wiederholen den 2. Halbvers von 424!)
431 A mont le fiert el chief (C M ou chief la fiert), a terre l'abati (C M que il li a croissi)
432 A dolor le (pik. le für C M la) depiecent, ele a geté (C ele gete) maint (C M ·I·) cri u. s. w.

189. V. 1495 ff. nach P:

1495 A la terre s'abatent endui moult durement (C M ambedui s'entrabatent a la terre en present)
1496 Moult se releverent, ne targierent neent: 1 — ! (C Mes il saillent en piez tost et isnelement): M f.
1497 P = C = M
1498 Grate et fronce del nes (C M et henist) tant (C M si) esfraeement (M esragiement)
1499 Que n'a entor aux home (C que il n'a home entor) que ne s'en espöent: M f.
1500 P = C = M
1501 Si fiert et fronce et grate (C M et mort et giete) si esfraeement (C M esragiement)
1502 Que li autres destriers (C M cheval) nel puet soffrir neant
1503 Ainz se met (s'en torne) a la fuie tost et isnelement
1504 Baiarz s'en va (C M s'aroute) aprés come fodre qui fent (C M com foudre qui descent)
1505 Canqu'il ataint de tres (C M les paveillons qu'il trueve) met en trebuchement

1506—1509 nur in P, erweitern und wiederholen die Gedanken der vorhergehenden Verse!
1510 Tot droit devant le tref (C M devant le tref l'ataint) Escorfaut l'amustant (C le puant, M le puissant)
1511—12 fehlen in M.
1513 Tantost l'ot estranglé a terre mort sanglent (C M ledement)
1514 Paien le cuident penre et lïer erraument (C M et livrer a torment)
1515 fehlt in M
1516 Le premier feri si qu'a terre mort l'estent
C M: Et fiert si (M Mes il fiert) le premier qu'a terre le destent (M si qu'a terre l'estent)
1517 C M: Et le secont aussi et le tierz vraiement: P fehlt
1518—23 fehlen in M 1522—23 fehlen auch in C
1524 Baiarz retourne ariere (C M ariere torne) vistement (P sic: 3 —!) (C M au champ vint maintenant [M vistement])
1525 Les paveillons qu'il trueve met en trebuchement: nur in P! wiederholt 1505, aber in La. von C M!
1526 As barons est venus qui sont el chaplement
C M: ou li baron estoient (M: ou furent li baron) ensemble au chaplement.
1527—31 fehlen in M

190. V. 2983 ff. nach P:

2983 Par Mahon dit li rois (C M Par Mahomet dist-il) jel ferai escorchier
2984 Sire, ce dist Marsile (C M Maugis), ce pöez bien lessier
2985 Car a lui ne durroient .m. cent chevalier
Adonques le plevirent si mestre conseillier.
Für diese zwei Verse hat C M:
Ce n'est pas un garçon a issi leidengier
2986 car nos (C M demain) nos combatrons demain (C M laienz) en ce gravier
2987 Et moi et Escorfaus (C M Moi et Escorfaut ci) qui moult fet a prisier u. s. w.

191, V. 4743 ff. nach P:

4743—44 P = C = M; 4745 P = C, M f.; 4746 nur P, 4747 ungef. P = C; M f.; so 4748.
4749 fehlt P; C M: Charles escrie (M El escria): as armes, franc chevalier nobire
4750 Tost (C M tout) comant que soit prest (prest fehlt P: 1 —!) orrendroit noz (C M mon) empire
4751 Si que il (C M Gardet que) n'i remaigne li mieudres ne li pire
4752 nur in P. 4753—54 = P. C M dafür einen Vers:
Lors s'armerent François communement (M quemunalment) a tire.

192. 3784 ff. nach P:

3784 Envers lui le sacha (C M le met à terre) puis (C M si) fu de lui empainz
3785 Que l'iaume li trencha (C M puis lui deslace l'iaume) qui a or fin fu (C qui fu de fin or, M qui fu or fin) painz.
Nur in P dann: Enfreci es chevox li est li braz atainz = Wiederholung von 3780; nur in P: Damedez le gari li pere souverainz: ähnlich 3781.
3786 Puis (C M lors) li a dit Maugis qui ne fu pas vilainz
3787 Sarrazin, croi en Dieu qui est vraiz (C M roi) souverainz.
Nach diesem Vers haben nur C M den Vers:
A toz dis t'amerai de ce soies certains
3788 Car tu es mes cosins et mes amis (C M assez somes) prochains
3789 P = C = M. Ta mere est suer la moie, dont est elle m'antain
3790 Fille Hernaut de Moncler (C M Filles furent Hernaut) qui est franz chastelains
2791 Le segnor de Moncler qui est de dolor plainz (C M qui n'est mie vilains)
3792–93 fehlt M
3794 u. s. w.

Die Stellen, wo C M gegen P zusammengehen, lassen sich häufen. Ich begnüge mich damit, noch eine Anzahl einzelner Lesarten anzuführen, die für das Zusammengehen von C M sprechen.

193. V. 70 P: que a. biau valeton damedex dona
C M: que (C car) un moult bel enfant la duchesse dona
179 P: Isane sa seror, C M et Isane sa suer (rectus. sg.)
197 P: qui a le cuer iroz, C M qui moult estoit tristous
319 enz el palés auçor, C M dessoz le pin autor
347 P: dont ele fu tornee, C M la ou ele fu nee
378 P: par mon chief, dit la dame, qui fu preuz et senee
C M: par Mahomet, dist ele, qui mainte ame (M ma vie) a sauvee
401 P: La s'en aresta cele si com avez öi
La s'aresta l'esclave aissi com je vous di
463 P: mes l'une ne velt l'autre de neant acoillir
C M: mes li un ne voloit l'autre pas acoillir
868 P: avecques le serpent : C M o le serpent felon
1671 P: tot le tresor Gaifier : C M tot l'or de Montpellier
1834 P: Sui je donques vos fix, dist Maugis li franz hom
C M: Sui je donc vostre fix, or n'i ait celoison
1849 P: qui ert en sa maison : C M Dez li fache pardon
1895 P: Durement se demente, moult est ses cuers marriz
C M: qui si se dementoit et si estoit pensis.
3402 P: foi que doi S. Omer, C M: foi que vous doi porter u. s. w.

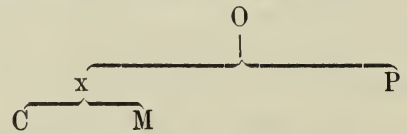
194. Auch in den Namen weicht P sehr oft von C M ab: z. B.

V. 268 P Sorbarrez, C M Sorgalant; V. 1752 P Amadras, C M Maudras, V. 1754 P Duraz, C M Damas; V. 1900 P Galeranz et Gandriz, C M Aufares et Landris, V. 2981 Bremant, C M Galafre; V. 3585 P Grandoines, C M Brandoines; V. 6097 P. Biauvesin, C Baugelin, M Baulegui; V. 6511 P Gautier. C M Illion; V. 7159 P Glorion, C Fauseron, M Faussaron; V. 7164 P Et Richart et Flohart : C M Et Ronflart et Flambart; 8503 P Corsabrez, C M Sorbarés; 8515 P de l'ille Blanc, C de Lissabez, M de Lissabel; V. 8655 P Rufant et Triböé, C Ronflant et Maltorbé, M Ronflart et Mautriblez, V. 8672 P Giböé, C M Tenebré u. s. w.

195. Ebenso bei den Zahlenangaben z. B.

V. 1535 P .i. pié estort plus grand : C M .m. piez ... ; V. 2999 P .m. millier, C M .i. millier; V. 3007 P .m.C. (400), C M .LX. (60); V. 3740 P li entame plain doie, C li a trenchié .m. doie, M li trenche bien .m. doie; V. 4544 P .XV., C M .m.; V. 4782 P .n. gaps felons, C M .i. gap felon; V. 5495 P .m. cors, C M .i. cors; 6691 P .xxx. serjant i saillent, C M .m. . . . ; V. 7076 P Que bien volt (valet) chascun an .C.M. (100000) marz d'argent, C M .vii.M (7000); V. 7227 P .xx.M. (20000) homes, C M .x.M. (10000) etc.

Nr. 172—183 beweisen, dass C und M eine ganze Anzahl gemeinschaftlicher Fehler haben, die sich in P nicht finden und die sich am besten durch Annahme einer bereits fehlerhaften Handschrift x, der Vorlage für C und M, erklären lassen. Die Nr. 184—195 angeführten Lesarten C M gegen P beweisen allein natürlich nichts für ein Zusammengehen von C und M, bieten aber doch im Zusammenhang mit den C und M gemeinschaftlichen Fehlern auch eine gewisse Gewähr für die Zusammenstellung von C und M gegen P, die wir im folgenden (vorläufigen) Stammbaum darstellen wollen:



Es finden sich nun aber auch eine Anzahl von La., wo P C gegen M und P M gegen C zusammengehen. Gemeinsame Fehler, wie wir sie in C M gegen P gefunden haben und die natürlich immer besonders beweiskräftig für das Zusammengehen zweier Hss. sind, konnten in P M gegen C oder P C gegen M nicht festgestellt werden. Gehen wir daher zu der Untersuchung über, ob die La. C gegen P M und M gegen P C an dem bisherigen Resultat etwas ändern werden.

II. Gemeinsame Lesarten von P M gegen C.

Während, wie wir oben gesehen haben, P an vielen Stellen oft Vers für Vers von C M abwich, zeigt sich hier, dass C in stärkerem

Masse nur äusserst selten von P M abweicht, kleinere Abweichungen sich etwas häufiger finden. Jedoch steht die Zahl der C gegen P M-stellen in keinem Verhältnis zu der Zahl der Stellen, wo P gegen C M steht. C steht gegen P M in folgenden Stellen:

196. V. 1928 ff. nach C:

1928 C: Venuz sont a la dame, congié ont demandé
P M: Puis ont a Oriande le congié demandé
1929 C M fehlt.
1930 C: Et ele lor dona, moult a le cuer iré
P M: Au partir de (M Au departir) Maugis ot (M a) grant duel demené
1931 C: La fee a Espïet son nevou apelé
P M: Elle apelle Espïet, si l'a aresoné
1932 C: Biaus niés, va a Maugis, sel serf a volenté
P M: Biaus niés, dist Oriande, vos estes moult sené
1933 C fehlt: hat offenbar 1932—33 (P M) zusammengezogen.
P M: Alez avec (M ent o) Maugis, si soit de vos (M qui de moi est) amés
1934 C: garde ne li faillir en trestot son aé
Q M: Et ne li falez (M failliez) ja en trestot vostre aé (M a jour de vostre aés)
1935 C: Dame, dit Espïet, volentiers et de gre
P M: Dame, dist Espïet (M dist il), si com vos commandez (M a vostre volentez)
1936 fehlt C M.
1937 C: miex li venist assez a estre demoré
P M: Sachiez, miels li venist (M: Mesil li venist miex) que il fust demorez.

Dann beginnt die nur in C erhaltene Episode V. 1939—2536 (vgl. Nr. 171). Nach der Episode stimmen die drei Hss. wieder überein.

197. V. 8065 ff. lautet in C:

(8065) Il tint nue Froberge, dont fu brun li acier : ié(z)
Vers Noiron l'enchantere s'est alé! (3—)
(8068) Et duz Bués d'Aigremont et ses barons prisiez
Maugis le va ferir, ne s'i est delaiez,
Par si ruiste vigor fu son cop emploiez,
Le braz o tot l'escu si abat a ses piez
(8069) Ilec furent paien toz mors et detrenchiez
(8071) Quant Noiron l'enchantere se sent si mehaigniés
8073 Mahon et Tervagant fu forment ledengiez

Die Stelle lautet in P M:

8065 Il tint nue Froberge, vers lui s'est avanciez
8066 La ou li paiens fu (M est) si mal apareilliez

8067 Li a le braz senestre par mi outre (M: par la costé) trenchié
8068 Et dus Buez d'Aigremont et li autre prisié (M et li baron proisiés)
8069 Ont mort toz (M: ouvent morz) les paiens qui la (M si) furent fichié.
8070 L'enchantement failli, Maugis s'est bien venchiez (M mes ains se sont vengiés)
8071—73 = M, P fehlt.

C hat hier offenbar geändert, wie die unreinen Reime 8065 und 8065a zeigen. V. 8065a: 3 --! Die V. 8065—69 (P M) entsprechen inhaltlich den Versen (8064)—(8069) in C, die etwas erweitert sind. V. 8068 (C = M!) und 8071 + 73 (C = M, P fehlt) deuten aber wiederum trotz des starken Abweichens von C in den übrigen Versen auf ein Zusammengehen von C M hin. Dasselbe lässt sich von den V. 8074—8080 (die La. von C vgl. Ausg. S. 390), wo C abweicht und etwas erweitert, aber doch einige La. (C M gegen P) das ursprüngliche Zusammengehen von C M durchschimmern lassen.

198. Sonst lassen sich grössere Stellen, wo C sichtlich von P M abweicht, nicht beibringen; wohl aber finden sich noch eine Anzahl von Versen, wo C in einzelnen La. gegen P M steht. Ich führe nur einige an:

V. 110 C a veu baler au vent, P M: vit (M voit) baloier au vent. V. 288 C quant il ot, M P quant öi; 329 C l'espouste?, P M la pensée; V. 333 C enmaine, P M emporte; 342 forest — selve; 449 moult forment — fierement; 462 qu'il voloient glotir — qu'il voelent englotir; 815 onques si lede rien ne pot veoir nature — onques mez si hidels ne regarda nature, 830 une maille pure: 1 —! — une pomme mëure; 1065 nule poesté n'a — nesun pooir n'a; 1117 bien le savez (P M sevent) plusor; 1240 Apolline: ie — paienie; 1429 s'est alé adouber — si se va adouber; 2638 chevalerie — baronie; 3956 grande — ruiste; 4457 un larris — deus olliz; 4484 sor .i. drap d'Aumarie — de Rossie; 4511 en a novele öie — en a bien l'uevre öie; 6829 Loon — Landon; 7592 a celui assaut lor en a occis dix — a icele enväie lor en a .v. occiz; 8129 cent mesons — .xxx. mesons; 8656 .ii. cent chevaliers — .c. chevaliers; 8738 .iii. cors — .iii. cors und noch einige andere Abweichungen dieser Art.

Man wird zugeben müssen, dass solche Abweichungen einer Hs., wie sie in C geboten werden, uns nicht hindern können, an einer Gruppe C M gegen P festzuhalten. Auch die Stelle V. 1928ff., wo C stark gegen P M steht, kann an dem Resultat nichts ändern, wenn man bedenkt, dass die Stelle den Übergang zu der fast 600 Verse langen Interpolation der Abenteuer in Palerne bildet. Dass der Interpolator hier etwas änderte, ist natürlich. Es bleibt nur noch eine

grössere Abweichung von C gegen P M zu besprechen, die aber auch wohl ihre Erklärung findet.

199. Die Lässe 7210—23 geht in P in allen Versen auf -uél aus, in C V. 7210—16 auf -el, 17—23 auf uél; in M V. 7211: -el, 7212, 15—17: uél: der Rest fehlt in M. C M gehen also nur im ersten Vers zusammen. V. 7211—16 steht C gegen P(M). Da P die ganze Lässe auf -uél, M nur einen Vers auf -el, C die 1. Hälfte auf -el, die 2. Hälfte auf -uél hat, haben wir die -uél-Reine als das korrekte und ursprüngliche anzusehen. Die Vorlage von C M hat wohl den 1. Vers geändert, so dass der auch sonst gut und sorgfältig reimende C versuchte, die el-Reime weiterzuführen, es auf halbem Weg aber wieder aufgab und in seinen el-Reimen auch einen Namen bilden musste (V. 7212 duc de naturel), der sich sonst in den Volksepen nicht findet. Dass C geändert hat, dürfte wohl sicher sein.

Wir bleiben also bei der Gruppe C M gegen P. Wie steht es nun aber mit den Fällen, wo M von P C abweicht?

III. Gemeinsame Lesarten von C P gegen M.

Starke Abweichungen in M von C P finden sich nicht. Es sind immer nur einzelne Verse, in denen M durch unbedeutende Änderungen, die oft durch seine Kürzungen veranlasst sind und die sich oft auch durch unkorrekte Reime und Silbenzahl als Änderungen zu erkennen geben, gegen P C steht z. B.

200. V. 49 M pour chen qu'ele iert si grosse que el ne pot aler — P C: pour ce qu'ele estoit grosse ne se pot remüer; 113 l'amiral — l'aumaçor; 123 le nostre chasement — nostre herbergement; 207 Lapiniaus — Tapiniaus; 293 si serez mon! ancelle — C ez si serez m'ancelle, P si en ferai m'ancelle; V. 320—21 (P = C): in M nur 1 Vers: La duchoise ont couchie en sa chambre a flour; 902 vaillissant .ɪɪ. festus — la monte d'un festu; 1016 sur un perron hautaine! — sor une pierre hautaine; 1085 .ɪɪɪ. chaienez prist estant a pechoier — .ɪɪɪ. des chaenes fist depechier (C peçoier) et fauser (Reim in M!; auch durfte die La. P C in dem Zusammenhang wohl vorzuziehen sein); 1104 ou l'escarbougle art: or! — ou n'a point de luor; 1244 la pleure pour Maugis a la fiere tourine — la plore tendrement et sa face esgratine; für V. 2542 und 43 hat M: Tant ont Maugis apris et doctrinez; 3170 Deu en a merchïé: — aoré; 4493 trente — quinze; 4464 .ɪɪ. — .ɪ.; 5320 .v.M. — .v'c.; 5777 Garin — Girart (C P richtig!), 6713 und 6720: Alïen — Galïen; 7422 .x.M. — P mil et .v.c. (1500); C mil et demi (1500); 8484 .ɪɪj. — .ɪj.; 8668 Fagon de Balesguéz — Fagon le fil Outré; 8676 Isoréz — Josöé (C Josüé) u. s. w.

Wie bei den La. C gegen P M, so lassen sich bei der Kombination M gegen P C natürlich nicht alle Abweichungen in M mit Sicherheit

als durch den Zufall bewirkt dartun. Doch können sie nicht, weder an Zahl noch an Bedeutung, mit den La. konkurrieren, die eine Gruppierung C M gegen P verlangen, besonders da Fälle, in denen P C evidente Fehler aufwiesen, während M das Richtige böte, sich ebensowenig finden wie gemeinsame Fehler in P M, wo C die gute La. hätte. Wir bleiben also bei dem oben aufgestellten Stammbaum.

C. Mittelhandschriften.

Noch offen steht die Frage, ob das Original die Quelle der Handschriftengruppen war, oder ob ein gemeinsames Mittelglied für alle drei Hss. anzunehmen ist.

Für die Annahme einer solchen Mittelhandschrift würden Fehler sprechen, die allen drei Hss. gemeinsam sind. Solche Fehler sind mir nicht begegnet. Nur folgenden Fall darf man vielleicht zugunsten der Annahme einer bereits fehlerhaften Mittelhandschrift ins Feld führen.

201. Im Laufe der Kämpfe zwischen Karl und Hernaut sind Naimon, Salemon, Höel, Gilemer und Ogier in die Hände Hernauts gefallen (P C M (V. 4586, 4632, 4909, 4701, 4915–17 u. s. w.). Auf Bitten Karls um Naimons Auslieferung wird Naimes mit den vier Baronen zu Karl gesandt. Darauf

V. 6804 L'emperere les voit, et qui liez se li non?
6805 P C M: Naime cort embrachier, Ogier et Salemon.
6806 P C: Moult vous ai desiré, fet il, ...

In keiner Handschrift wird etwas von Höel und Gilemer gesagt! Sollte etwa eine allen drei Hss. gemeinsame Lücke vorliegen?

Gestützt wird die Annahme einer Hs. O^1, durch Fehler, die sich in P C finden, wo M fehlt. Solche Fehler haben wir natürlich auch der gemeinsamen Vorlage O^1, zuzuschreiben, da nicht anzunehmen ist, dass die zwei verschiedenen Hss.-Gruppen angehörigen Hss. P und C unabhängig voneinander die gleichen Versehen begangen hätten.

202. V. 340 P C M: Quant Maugis ot la teste roi Aquillant tolue
341 P C: Es prez desoz Tolete a l'espee molue.

Maugis hat den Aquillant nicht vor Tolete getötet, sondern war von Tolete (V. 3221 P C) nach Valdormant gezogen, wo er Aquillant besiegte (V. 3226, 3292, 3302, 3307 P C M). Vor Tolete besiegte Karl den Braimant. Vielleicht liegt eine Verwechslung hiermit vor.

203. Nach V. 7316 C P hat Maugis den Sorgalant bei Monbrant getötet. V. 7345 (P C), 7576 (P C M). 4275 ff. zeigen, dass Maugis den Sorgalant, aumaçor de Monbrant!, in der Tat nicht vor Monbrant, sondern vor dem von Sorgalant belagerten Melant, in dessen Herrschers Diensten Maugis stand, getötet hat.

204. Als Wächter des von Karl gefangenen Maugis werden in V. 5195 ff. genannt:

in P: Sanses de Borgoigne, Ansëis, Elinant und Amauriz
in C: Sanses de Borges und Aufelis.

In V. 5728/29 sind die Wächter in P C: Sanses, Miles d'Aiglent, Elinant und Girart; so in V. 5772—77 (M: Milon, Elinant, Garin) und in V. 5915ff. Die in V. 5195ff. gemachten Angaben in P C stimmen also nicht zu den späteren, die z. T. durch M bestätigt werden. Ein Widerspruch liegt vor.

205. Von den Fourageuren Karls gehen nur drei lebend aus dem Kampf mit Maugis hervor.

V. 6079 P C: Onques sans mortel plaie n'en eschape que troiz: es werden aber nur zwei namentlich genannt: Hues de Estampoiz„ und P: Baugentin, C dan Bandonin de Bloiz, die von Maugis verfolgt werden. So heisst es auch in V. 6090 C P:

li dui baron qu'il chace voient venir François.

Als aber dann die Barone, als sie Unterstützung durch Karls Leute kommen sehen, sich wieder gegen den sie verfolgenden Maugis wenden, tötet dieser einen dritten, oben in P C V. 6079ff. nicht aufgezählten Baron:

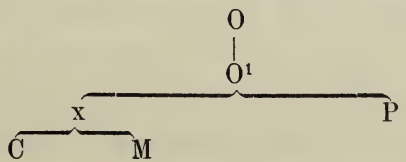
V. 6097 Et fiert de Biauvesin (C Baugelin, M Baulegni) le baron Ermenfroi, dessen Name auch durch V. 6103 (P C) gesichert ist.

In Lässe 6103ff. (die in M fehlt, wohl aber eine Lücke bedeutet, wie man vielleicht aus dem in der nächsten Lässe nur in M nach V. 6111 eingeschobenen, schlecht reimenden Vers

Du conte Hermenfroi que il a mort rüé : el!

schliessen darf) ist aber wieder nur von einem Baron ausser dem gefallenen Hermenfroi die Rede, während doch V. 6080ff. zwei Barone anderen Namens aufgezählt waren; ein Widerspruch zwischen V. 6079, 6097, 6103 einerseits und V. 6080/81, 6090, 6104 andrerseits lässt sich nicht verbergen.

Diese Widersprüche, wenn sie auch einzeln genommen vielleicht nicht sehr schwer wiegen, berechtigen uns in ihrer Gesamtheit wohl zu der Annahme einer bereits fehlerhaften Mittelhandschrift O^1, der wir die in P und C sich findenden Fehler zuschreiben.



Schliesslich bleibt noch die Frage zu entscheiden, ob wir noch sonstige Zwischenstufen anzunehmen haben.

Eine Zwischenstufe zwischen x und C anzusetzen scheint, obwohl die metrisch und inhaltlich sonst beste Hs. C auch manche metrische Unkorrektheiten und vielleicht auch widersinnige La. (vgl. z. B. V. 2494)

aufweist, nicht geboten. Wohl aber glauben wir, eine Zwischenstufe (y) zwischen O^1 und P postulieren zu dürfen aus folgenden Gründen.

206. Es finden sich gerade in den nur in P überlieferten und inhaltlich meist sofort als Interpolationen erkennbaren Versen eine auffällig grosse Zahl pikardischer, durch Reim und Silbenzahl geforderter Formen (vgl. S. 63, 75, 77—79). Der Dialekt der Hs. P aber ist durchaus nicht pikardisch, wenn auch mit mancherlei Pikardismen durchstreut, sondern zeigt im allgemeinen cfrz. Dialekt (vgl. Castets Revue L. R. XXXI S. 50). Da diese pikardischen Verse nicht aus O oder O^1 stammen, da sie sich sonst auch in grösserem Masse in C und M fänden, aber auch nicht dem Kopisten P zuzuschreiben sind, halten wir uns für berechtigt, für P eine Vorlage y anzusetzen, der wir wohl die Hauptzahl der Interpolationen zuzuschreiben haben und deren Verfasser wir als einen unsorgfältigen Reimer und Erweiterer bezeichnen dürfen und der wohl Pikarde war.

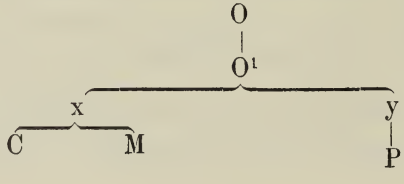
207. Die Annahme einer Zwischenhandschrift y zwischen O^1 und P wird gestützt durch Fälle wie V. 6609, wo Karl in dem in P stark erweiterten Gebet (vgl. Nr. 158), wo die Leidensgeschichte Christi erzählt wird, zu Christus sagt:

Au juesdi a la chine sëiz o ta mesnie.

In der Vorlage stand wohl cene (vgl. Anm. von Castets S. 378). Die Lesart chine zeigt, dass wir diese und ähnliche auf gute Kenntnis der biblischen Geschichte hinweisende Erweiterungen dem Kopisten P nicht zuschreiben dürfen, der sonst nicht etwas derartiges geschrieben hätte. In der den 3 Hss. gemeinsamen Vorlage O^1 standen diese Erweiterungen auch nicht. Also müssen wir eine Zwischenhandschrift zwischen O^1 und P annehmen, der wir diese (z. T. spezifisch pikardischen) Einschübe verdanken.

D. Resultat der Handschriftenuntersuchung.

Die Originalhandschrift (O) ist uns nicht erhalten. Von den 3 erhaltenen Hss. ist keine aus den anderen abgeschrieben. Die allen Hss. gemeinsame Vorlage (O^1) enthielt schon Fehler. Die Hss. C und M bilden eine Gruppe und gehen auf eine, weitere Fehler aufweisende, Vorlage (x) zurück. Als Zwischenstufe zwischen O^1 und P nehmen wir eine Hs. (y) an. Während M stark kürzt, ist P sehr erweitert. Die Hs. C ist als die beste zu bezeichnen. Das Handschriftenverhältnis lässt sich somit in dem folgenden Stammbaum darstellen:



2. Hauptteil: Die Sprache.

A. Lautlehre.

I. Vokalismus.

Betonte Vokale.

a.

Vlt. ā ist erhalten in dem Substantivum mal; mal 3290: baptestal 3289; mal 8600: cheval 8605.

Das Suffix -alem erscheint fast immer als -al; leal 3269: vassal 3268; desleal 8592: val 8594; communal 8584: cheval 8583; nur einmal als -el: chardonel 4592: bel 4593. Über diese Erscheinung vgl. Nathan: Das lat. Suffix -alem im Französ. Diss. Strassburg 1886.

Von -aticum > -aige (Burg., Lothr., Wall. und östl. Pikardie vgl. Meyer-Lübke, Franz. Gram. § 102) findet sich in unserem Texte keine Spur.

German. snël lautet neben isnel 762: batel 761 u. ö., einmal isnal 8587: cheval 8588. Eine Erklärung für diese Form habe ich nicht gefunden.

ã, ẽ.

Wie verhält sich lat. a vor gedecktem n gegenüber e in gleicher Stellung in unserem Denkmal?

Keine Vermischung von ã, ẽ im Reime bedeuten bekanntlich die in ã- und ẽ-Lässen begegnenden talent, dolent, escient, neant, orient, serjent, sanglent, -ance (vgl. P. Meyer: Mém. de la soc. de ling. I 244 ff., Haase: Das Verhalten der pik. und wall. Denkmäler in bezug auf a, e vor n. Diss. Halle 1883), omnipotent in ã und ẽ (vgl. Friedwagner, Die Sprache des Huon de Bordeaux S. 27), creanter in ã (Foerster im Glossar zu Aiol *credantare), cravanter in ẽ (vgl. A. Thomas: Mélanges d'Etymologie S. 58) und Maience in ã (vgl. Löwe: Die Sprache des Roman de la Rose. Göttinger Diss. 1903, S. 9).

Vermischung bedeuten in den Hss. folgende Fälle, die ich wegen der Verschiedenheit der Hss. vollständig aufzähle.

Hs. P in ã: -ment 984 (C seant), 988 (C semblant), 1741 (C maintenant), 4812 (C M brochant), 4814 (C errant), 5551 (C M serjant), 6999 (C dormant), 7001 (C maintenant); gent 3266 (C assemblant); Vincent 4805 (C M Amant), 8380 (C Amant); arestement 5540 (C M demorant), 6977 (C M arrestement); Beliant (= Bethleem; nur in P) 966.

in ẽ: auquant 687 (M -ment); avant 3340 (C M -ment), 5718 (nur in P); garant 7074 c (nur P); Monbrant 104 (C M chasement); amustant 4149 (nur P).

In ẽ und ã begegnet eschariment 7097 (C Orient): ẽ und 8988 (C esclarimant): ã.

Hs. C in ẽ: olifant 1493 (P sarment); vaillissant 4117 (P argent); maintenant 7097 (P -ment); in der in C interpolierten Episode 1939 ff. puante 2089, grent (grandem) 2167, puant 2181, maintenant 2187 und 2480.

Hs. M in ã: pullent (C P puant) 972; seulement (P C estant) 1726; pent (C P pendant) 5550, gent (nur M) 5550 a, trente 5088/89 (nur M).

in ẽ: demant (P C m'ent) 115; desrubant (P C pent) 1472; maintenant (C -ment, P escient) 5425; fuiant (P C sent) 5426; fuiant (P C porprent) 7096; grant (P C -ment) 7720; amant (C climent) 7743; Braimant 7081 (P C torment).

Hss. C und M: in ã: serpent (P volant) 971; sovent (P fehlt) 9047; Jherusalemt C, Jerusalem M (P Garillant) 1709.

in ẽ: brant (P argent) 1479.

Hs. P C M: in ẽ: Sorgalant 103, 113; amustant 106, 4134; amustant P, puant C (M puissant) 1510.

Es erhebt sich die Frage, ob der Verf. die Ausgänge ã und ẽ im Reime vermischt oder ob er Trennung angestrebt hat. Obwohl keine der Hss. frei von Vermischung ist, möchte ich doch annehmen, dass unser Dichter die Scheidung von ã, ẽ angestrebt, wenn er sie auch nicht ganz konsequent durchgeführt hat; denn die Hs. C, die ich für die beste halte (vgl. S. 26, 41 u. 42), bietet, abgesehen von der Interpolation V. 1939 ff., eine ganz geringe Anzahl von Vermischungen, die sich zudem zum Teil durch die anderen Hss. entfernen lassen. Kann man in der Scheidung von ẽ, ã zunächst ein Zeichen für pik. Herkunft unseres Dichters sehen, so ist andererseits zu bemerken, dass dort, wo ã, ẽ lautlich zusammengefallen sind, die Scheidung der Ausgänge im Reime doch auf künstliche Weise wieder eingeführt wurde (vgl. Friedwagner, H. d. B. S. 25), so dass wir ein sicheres Kriterium für die Heimat unseres Dichters in der Behandlung von ã, ẽ nicht haben (vgl. Kapitel D: Zusammenfassung).

ẹ.

1. ẹ < vlt. ĕ: ẹ < vlt. a + i vor r, s:

repere (re-patriat) 6107: conquerre 6108, Engleterre 6106, mes (magis) 8562: engrés (ingressum) 8564.

2. Über ẹ < vlt. ā: ẹ < vlt. ę̆ vgl. ẹ, 2. S. 45.

3. Dass die Diphthongierung von ę̆ > ie, die sich besonders im Wall., in der Gegend von Tournai und Lille findet, dagegen im Artois, Ponthieu, Vermandois fast unbekannt ist (vgl. Suchier, Aucassin S. 74; Gröber, Grundriss S. 768; Friedwagner, H. d. B. S. 37), der Mundart unseres Dichters fremd ist, beweisen die Reime von vlt. ę̆ mit ai, vgl. ẹ, 1. (vgl. Foerster, 2 espees XXXVII).

ę.

1. Dass vlt. ę bereits offen geworden ist, lässt sich aus Reimen wie ancelle 293: appelle 291; mamele 5657: pucelle 5656; messelle 1303: pucelle 1304; estincelle 296: belle 295 u. a. nicht erweisen, da -ĭllum, -ĭllam sehr früh in -ellum, -ellam aufgegangen sind. Doch wird ę̆, obwohl durch Reime nicht erweisbar, zur Abfassungszeit unseres Gedichtes (vgl. S. 64) wohl schon > ę geworden sein (vgl. Suchier, Afr. Gr. S. 21; Foerster, Zs. XXVIII, 508).

2. Auch der Wandel von ę (< vlt. ā) > ę ist aus den Reimen jöel 790 (> *jokellum Foerster, Zs. XXII, 267, nicht < *jocalem Körting, Lat. rom. Wörterbuch): chastel 789, Bordele 5655 (schon im Rol.-Lied und Krönung Ludwigs mit ę vgl. Suchier S. 81; Foerster, Zs. XXVIII, 508): pucelle 5656, Bordel 6126: novel 6127 nicht zu erschliessen. Nur chardonel (M cardinal) 4529: bel 4530 scheint für ę > ę vor l zu sprechen. Weitere Belege für ę > ę vor r, l im 13. Jahrhundert gibt Suchier, Afr. Gr. S. 24.

Der Reim Pere (= Pierre) 5175: pere (patrem 5176 neben Pierre 1553: chiere 1554 ist korrekt, denn nach Mussafia, Zs. III, 248 hat Pere unter Einfluss von pere (patrem) ein ę bekommen.

Das lat. Suffix -arem lautet stets -er: sengler 41, 6009, bacheler 56, 1090 u. s. w. im Reime mit -er < Inf. -are u. a., noch nicht -ier.

3. Von dem Wandel von vlt. ā > ę > ei, der sich in der östlichen Pikardie bis zum höchsten Norden, so auch im Vermandois (vgl. Meyer-Lübke, Rom. Gr. I, S. 203) findet, während der Westen der Pikardie: Aire und Ponthieu (vgl. Neumann, Zur Lautlehre des Afr. S. 16) ę hat, begegnet in unserem Texte keine Spur.

4. Im Auslaut reimt ę < ā nur mit sich selbst. Es findet sich der auch sonst vorkommende Reim dehé 8631: mené 8632; nach Foerster, Zs. XXVIII, 509 ist dehé sicher von dehait etymologisch geschieden.

Mit ę erscheint im Reim auch Dĕum als dé 7529, 8163, 8235: -é < -atum, jedoch nur in allein in P überlieferten Versen.

i.

1. Vlt. ę̆ + i wird > i und reimt mit i < vlt. i, vlt. ę̆ nach Palatalis. Diese Erscheinung treffen wir im Zentrum, in der Champagne, in der nordöstl. Norm., in der Pik. und im Süden, während im Norden und Nordosten iei > ei wird (vgl. Suchiers Karte XII im Grundriss I).

sire 4746: rire 4744; pire 4751: contredire 4754; piz (pectus) 7590: sailliz 7589; merci 418: menti 417.

2. In bezug auf die für das Pik., Wall. und Lothr. charakteristische Reduktion von iee > ie (vgl. Suchier, Aucassin S. 75; Stimming: Festländ. Boeve S. XXVIII) verhalten sich die Hss. verschieden. Am meisten beweisende Reime für iee > ie zeigt P und zwar in besonders

weitem Masse in solchen Versen, die als Interpolationen zu betrachten sind. So in P in ie-Lässen: lessie 6598; commencie 6605; mesnie 6609, 6630; enlacie 6611, anoncie 6636 in dem interpolierten Gebete Karls (vgl. S. 22/23); ferner lessie 9302 b, trenchie 9302 c, negie (*niveata) 9302 d, covoitie 9515, descompagnie 9517, empirie 245, mesniee 4496. Auch finden sich in P eine Anzahl Verse, wo C M andere, indifferente La. bieten: trenchie 927 (C M esmie), perciee 2645 (C M croissie), mesnie 4498 (C M baronie), envoie 926 (C acoillie), escillie 4523 (C gastie), comencie 6547 (C fornie), esmaie 9255 (C esbahie), enforcie 9534 (C festie). Andrerseits bieten aber auch C M Verse mit iee > ie, wo P nicht beweisende Formen hat: C M blessie 5220 (P blesmie), C percie 9273 (P blesmie), C bessie 2635 (P balie). Nur in C steht blecie 2330; nur im M mesnie 9268. Zeigen so schon sämtliche Hss. Spuren dieses Wandels, so werden besonders beweisend für die Sprache des Verf. solche Reime sein, wo P C M oder P C ie < iee zeigen. Solche Reime sind: in P C M vermeillie 2646 (zu vermeillier 3693: ier), essilie (exiliata) 4513; in P C lignie 6577, blecie 5207; nicht sicher ist P C esclerie 1385, 5239, da neben esclerier 3687: ier auch das Part. Perf. escleri 3317 begegnet. Die angeführten Reime genügen um zu zeigen, dass der Verf. den Wandel von iee > ie kannte.

ǫ.

Lat. -ōrem und -ōsum erfahren in vielen afr. Denkmälern zweifache Behandlung: sie diphthongieren ihr ǫ > eu und reimen mit eu anderer Herkunft oder sie behalten ihr ǫ und reimen es mit ǫ < vlt. ŏ (z. B. Philippe de Beaumanoir hrsg. Suchier S. CXXXI, Adam de la Hale, Zs. f. rom. Phil. 1911, S. 344). In unserem Texte finden sich nur Reime, wo vlt. ǭ: vlt. ŏ, während für die Diphthongierung beweisende Reime fehlen, wodurch der Diphthong eu für die Sprache des Dichters natürlich nicht ausgeschlossen ist. (Vgl. M.-Lübke, Frz. Gr. § 88).

a) Vor r reimt vlt. ǭ durchgängig mit vlt. ŏ: sejor 5616: empereor 5614; estor 1116: honor 1115 u. a.

Mit ǫ reimen auch die bekannten Fälle demor 4318 u. ö., destor 593 u. ö., entor 2748.

b) Vor s: es findet sich hier nur eine kurze Tirade (V. 189—206) mit ǫ + s, in der mit dem Suffix -ōsum folgende Wörter reimen:

In P: a escroz 194, reidoz 199; in C: estors 190, entor 191, vavassors 192, escous 199; in M: estour 189, entour 191, descous 199. reidoz P 199 ist unklar. escous C, descous M gehen auf (de-)ex-cŭssum zurück: also ǭ : ŏ. A escroz 194 (nur P) kann ich sonst nicht belegen. Es ist wohl verlesen für a estros, das zu vlt. estrŏssum gehört (vgl. Foerster, Gross. Erec zu V. 5592): ǭ : ŏ. Die Laa. von P in V. 189

bis 192 (-ōsum) sind denen von C M vorzuziehen. Da sich in keiner Hs. im Reime -eus geschrieben finden, sind wir berechtigt, auch vor -s für den Verf. o̧ < ō̧ anzunehmen.

c) Für ō̧ vor anderen Kons. als r, s fehlen Reime. Die Hss. haben o- und eu-Schreibung.

o̧.

Vl. ŏ̧: vl. au: desclot (claudit) 6043: fort 6042, resort 6044. Mit o̧ reimt auch das sonst zwischen o̧, o̧ schwankende moz (muttum + s) 6410: voz (= vestros) 6411.

õ.

Vlt. ŏ̧ + Nasal: vl. ŏ̧ + Nasal

Aigremont 13: façon 14, fuison 11 u. s. w.

en son 2725: felon 2733 u. a.

bŏnum, hŏmo, tŏnum und sŏnat begegnen nur in der undiphthongierten Gestalt:

in on-Lässen: bon 3489, hom 518, ton 1; felone 6219: resone 6220.

2. Betonte Diphthonge.

ai.

Über ai = ȩ vgl. ȩ S. 44.

aĩ, eĩ.

aĩ < vlt. a + Nasal ist mit eĩ < vlt. ȩ̄ + Nasal zusammengefallen: paine 1023: soveraine 1022; mains (minus) 144: dains (damum + s) 145, vains 146; entresainz (signum + s) 3777: grainz (gram + s) 3776 u. a.

Auch vor n̂ + e reimt vlt. ȩ mit vlt. a; so ensaigne (insignum) 8549: Espagne 8548, champagne 8547; ensagne 3297: gaaigne 3296.

Die ostfrz. Entwicklung von nasalem ei > oĩ ist unserem Denkmal fremd.

oi.

oi < ei < vlt. ȩ̄, ḝ + i reimt mit o̧i < vlt. au + i und o̧i < vlt. ŏ̧ + i: verdoie 3731: joie 3730; rois 4763: mois (*mŭcceum + s) 4771. Die Bindung von o̧i : o̧ı findet seit dem Ende des 12. Jahrhunderts statt (vgl. M.-Lübke, Fr. Gr. § 83). Die Entwicklung von vlt. ȩ̄, ḝ + i > oi ist dem Norm. unbekannt.

ui.

Die steigende Betonung von ui ist vielleicht gesichert durch 3324 in C: ne par jor ne par nuit: si (sic) 3323, atendi 3325. (P liest: ne par nuit ne par di.)

ié.

Vlt. ȩ̄ reimt mit vlt. ā nach Palat., mit -arium und -erium. In ier-Lässe fier 272: prisier 249: mestier 250: guerrier 259 u. s. w.

Über die Doppelformen amistié, amisté u. s. w. vgl. S. 62; über bacheler, bocler etc. vgl. S. 45.

ié wird nicht mit e gebunden.

ué

Vlt. ǭ ergibt ué, das sich bis ins 14. Jahrhundert neben [ö] erhalten hat. Beweisend für ué ist der Reim aiel (aviolum) 4551: chalemel 4550, bel 4549.

au.

au < vlt. a + l vor Kons. reimt nur mit sich selbst: haut 2825: fault 2826 u. s. w.

Über die unbetonten Vokale vgl. S. 57 ff.

II. Konsonantismus.

a) Liquide.

l.

Während hinter ī l, i̇ vor s(z) im Pik. > u werden (vgl. Suchier, Auc. S. 69), schwinden sie im Normannischen und im Zentrum. So auch in der Sprache unseres Dichters, wie durch die Reime mit i + s(z) bewiesen wird: gentiz 8294: pris 8295 u. ö.; sorcils 8281: jöiz 8280; Davis 7567: sorciz 7568 u. a.

r.

r vor Kons. wird im Reim zuweilen vernachlässigt: large 5350, targe 5351: -age < -aticum; parçoniers 448: commanciez 449, iriez 447; mors (mortuum + s) 6409: moz (muttum + s) 6410; hoirs 8329: mois 8330. Daher auch desclot 6403 in einer ort-Lässe, was auch für die schwache Artikulation des r spricht.

l : r reimt in nobile (M nobire) 4749: martire 4748.

rr (< lat. rr, lat. r + Vok. + r, lat. Dental + r) reimt mit r (< lat. r): terre 6103: requerre 6104: repere (repatriat) 6107; ire 4743: rire 4744.

b) Nasale.

m, n.

Vlt. m : n reimt in preudom 577: meson 578; preudom 19: Rossillon 18, hom 1827: Simon 1826, Mahom 4366: raençon 4367 u. s. w.

n im Auslaut nach r ist gefallen in dem sekund. Akk. jor 323: covretor 322; jor 606: paor 605 u. s. w.

raine 1024: paine (poenam) 1023 ist gelehrt < regnum.

n̊ : n reimt in chastagne 1018: certaine 1017, alaine 1019.

Eine pik. Eigentümlichkeit ist es, n̊ da zu setzen, wo franzische Denkmäler [ndž] haben. (Vgl. Foerster, 2 espees S. LI; Jungbluth,

Rom. Forsch. X, 619; Appel, Balaham und Josaphat S. LXII): So in unserem Denkmal estragne P (M estrange, C soutaine) 8544: Allemagne 8545.

c) Labiale.

Vlt. b nach Kons. im Auslaut ist stumm: plon (plumbum) 3554: arragon 3555; ploncc (plumbum) 2693: charbon 2692.

ī + v + s entwickelt sich im Pik. > ius, ieus, sonst > is, das aber gleichfalls in den pik. Mundarten begegnet (vgl. Suchier, Auc. S. 78). Unsere Reime beweisen i + v + s > is: vis (vivum + s) 4447: assiz 4446; pensis (-ivum + s) 4453: Paris 4452 u. a. m.

d) Dentale.

t.

Im gestützten Auslaut wird t, das gegen Ende des 13. Jahrhunderts, Anfang des 14. Jahrhunderts fällt (vgl. M.-Lübke, Rom. Gr. I. S. 470), im Reime vernachlässigt in dem Namen Aigremont, der mit -on reimt in den V. 13, 1872, 4361, 4399, 7145, 7171 u. a., äusserst selten sonst: mont (mundum) 1127: -on < -onem; andrerseits Aimon 7226 (C M Aimont) in einer ont-Lässe. Die Hs. P vernachlässigt t in dieser Stellung im Reime sehr stark in interpolierten Versen: z. B. lion 3467: confont 3468: desront 3469: panon 3470: sont 3472: ton 3473: reont 3478: baron 3479 u. s. w.

Als Eigentümlichkeit des Pik. gilt die Erhaltung der Dentalis in ent (inde), das vereinzelt im Reime begegnet: ent P C (M demant) 115: escient 114; ent C (P neant) 4119: sovent 4118.

Analog. t findet sich in Alemant 6319, Normant 6320: maintenant 6321.

Ungestütztes auslautendes t, das im Pik. bis ins 14. Jahrhundert erhalten ist, während es im Zentrum und in der Champagne bereits im 13. Jahrhundert geschwunden ist, kennt unser Dichter nicht. Vgl. pendu 8080: vertu 8081: festu (*festucum) 8079; desgarni (-itum) 6910: ci (ecce hic) 6911 u. a.

s (z).

s und z werden promiscue gebraucht und reimen miteinander: portés (-atos) 3886: remés (remansum) 3887; sailliz (-itum + s) 7589: viz (visum) 7588; pris (pretium) 7594: espris (prensum) 7593 u. a. m.

Gestütztes s (z) wird im Reime oft vernachlässigt, mehr als t in gleicher Stellung: gascon (acc. pl.) 7438: Rossillon 7436; princier (a. pl.) 3000: deproier 2998; sommier (a. pl.) 285: deproier 286; bacheler (a. pl.) 6008: monter 6010; plusor 5645: freor 5644; chevaliers (a. pl.) 7775: pledier 7777, somiers (a. pl.) 5806: aresnier 5808; parenz (a. pl.) 1465: cravent (-tet) 1464; enfanz (a. pl.) 188:

vaillant 187; sonanz (a. pl.) 4801: quant 4799 u. a. Auch hierin geht P weiter als die anderen Hss.

Ebenso wird auslaut. s (z) nach Vokal im Reim vernachlässigt: copé (acc. sg.) 1236: navrez (acc. pl.) 1237; crestïenté (a. sg.) 1582: passez (acc. pl.) 1581; dorez (a. pl.) 7297: aduré (a. sg.) 7298; fervestu (a. pl.) 6062: vëu (obl. sg.) 6063; ferez (-atis) 1230: acraventé (obl. sg.) 1229; desroi (obl. sg.) 6092: garriroiz (-ētis) 6093 u. s. w. Daher wird s (z) im Reime auch zuweilen da gesetzt, wo es etymol. unberechtigt ist: vertez (obl. sg.) 3924: trovez (acc. pl.) 3923; sentus (C recëuz) obl. sg. 3603: desfenduz (nom. sg.) 3602 u. a. Die Hss. gehen in der Schreibung durcheinander.

Dass auch auslaut. -st verstummt, beweisst der Reim: fu (fustem) 3595: porfendu 3593.

Stimmhaftes und stimmloses s reimen zusammen in Frise 6344: nice (nescium) 6345.

Das Suffix -itia reimt mit stimmhaften s: justice (C justise) 4022: prise 4023.

e) Palatale.

Die Reime geben über die Entwicklung der Palatalen wenig Auskunft. Die zentralfrz. Lautgestalt wird für den Dichter erwiesen durch den Reim dance (zu danson) 5098: dotance 5096, sorquidance 5099.

B. Flexionslehre.

Seit dem Beginn des 12. Jahrhunderts macht sich in der afr. Flexion die Wirkung der Analogie stark geltend, mit der wir daher in unserem Denkmal sehr zu rechnen haben.

1. Das Substantivum.

a) Maskulinum.

Ia.

Sg. Nom. —s Pl. Nom. —
Ol. — Obl. —s.

Dieses Schema ist oft durch Analogiewirkung durchbrochen. Der Obl. Sg. dringt in den Nominativ ein: damoisel (n. sg.) 6124: Bordel 6126; contel (n. sg.) 6135: Ansel 6136; bacheler (n. sg.) 7915: desarmer 7916; chevalier (n. sg.) 7833: noncier 7834; jor (n. sg.) 2795: träitor (obl. sg.) 2794 u. s. w.; oder durch Silbenzahl gesichert wie songe (n. sg.) 2581.

Der sekundäre Akkus. auf -u zu dem Nom. auf l, i̇ findet sich noch nicht: fornel 768: bel 769; batel 761: isnel 762.

Für stammhaft gilt z in liz (lilium + s) acc. sg. 5183: viz (visum) 5182; liz 4464: mis 4463.

Über den Akk. Sg. congiez u. ä. vgl. s(z) S. 50; dort auch über den s-losen Akk. Pluralis.

Im Nom. Pl. begegnen Formen mit und ohne -s. Lautliche Entwickluug und Analogiewirkung sind hier nicht streng zu scheiden. Vgl. s (z) S. 49—50.

I b.

Sg. Nom. — Pl. Nom. —
Obl. — Obl. —s.

Im Nom. Sg. überwiegen die flexionslosen Formen (durch Silbenzahl gesichert): pere 3362, 3406, 5444, 8329 u. ö.; frere 1988. Es begegnen aber auch Formen mit -s: peres 1839, vespres 968 u. a. — Die Hss. gehen oft auseinander z. B. 9212 P Et se tes peres est: C M et si li tien pere est.

II a.

Im Sg. werden Obl. und Nom. meist noch geschieden, doch ist der Obl. zuweilen schon in den Nom. eingedrungen (durch Silbenzahl gesichert): n. sg. conte 5982, nevou 6299.

Der Nom. Sg. erscheint als Obl. in visquen 6787 P, wo aber C den korrekten Obl. conte hat, wie überhaupt auch hier die Hss. z. T. voneinander abweichen.

II b.

Im Nom Sg. sind die flexionslosen Formen überwiegend. Im Reime begegnen nur sire 4746, 4754: rire, dire; lere 5177: pere (obl. Sg.); enchantere 5179: amere nur in P. Durch Silbenzahl sind gesichert: Nom. Sg. sire 162, 171, 5555, 6963, 7151 u. a.; Vok. Sg. sire 4010, 4488, 4509, 4902 u. a.; Nom. Sg. emperere 4648. Seltener sind die s-Formen: lerres 5883, enchanteres 8247.

Der Obl. Sg. ist oft in den Nom. eingedrungen: larron (N. Sg.) 7841: baron 7842; larron (N. Sg.) 6787: otton 6786; gloton (N. Sg.) 4634: Simon 4633; enchanteor (N. Sg.) 5629: correor 5628; segnor (N. Sg.) 4322: vigor 4333; träitor (N. Sg.) 2740: deshonor 2741 u. s. w.

Der Nom. Sg. steht für den Obl. in: emperere 5170: mere 5172; durch Silbenzahl gesichert sind die Obl. Sg. lerre 5955, ber 3360, emperere 5058 u. a. Auch in dieser Frage wieder begegnen oft Verschiedenheiten in den Hss., z. B. 3162 P li bons poignieres C le poigneor; 4938 P sire C segnor.

Der Nom. Sg. hom, hon (prodom < prod'ome) begegnet häufig im Reime: hon 12: fuison 11 u. ö., hom 518: Valbeton 519 u. ö., preudom 19: Rossillon 20 u. ö. und ist auch in den Obl. eingedrungen: hon (Obl. Sg.) 5373: baron 5372. Sonst steht im Obl. home (durch Silbenzahl gesichert) 1718, 3359 u. ö.

Bei den Eigennamen gehen Obl. und Nom. durcheinander: Nom. Charlon 4886: -on, Otton 4879: -on, Buevon 25: -on, Aimon 7413: -on;

Akk. Charles 5192, Buef 105, 167 u. ö., durch Silbenzahl gesichert; Akk. Ottöé (C Ostoné) 5003: regardé 5002.

Vokativ.

Der Vokativ wird im Afr. durch den Nom. ersetzt. Auch hier dringt der Obl. in den Nom. ein: Vok. Sg. baron 4028: Marsilion 4029; chevalier 7766: chevauchier 7767.

b) Femininum.

Ia.

Sg. Nom. — e Pl. Nom. — es
Obl. — e Obl. — es.

Die Flexion ist regelmässig. Nur einmal erscheint ein Nom. Pl. pucelle 5656: Nivelle 5655, memelle (Sg.) 5657. Es kann Analogie nach den Mask. Ia oder wahrscheinlicher Verstummen des auslautenden -s vorliegen.

Ib.

Sg. Nom. — Pl. Nom. — s
Obl. — Obl. — s.

Der Nom. Sg. erhält zuweilen ein analoges -s: veritez 3880: volentez (Obl. Pl.) 3879 u. ö.

Auch der Obl. Sg. erscheint nicht selten mit s(z); vgl. s(z) S. 49.

Neben dem Obl. Sg. cité 7309: nomé 7308 u. ö. begegnet der aus dem gelehrten Nom. eingedrungene Obl. cit 5336: dit 5335.

II.

Der Nom. Sg. ist in den Obl. eingedrungen: suer 1908, 3315.

Der Nom. Pl. ist gleich dem Nom. Sg. +s in suers 3799.

Neben dem korrekten Nom. Sg. ante 6718 erscheint der analoge Nom. Sg. antain 3789: chastelainz 3790.

Neutrum.

Ein Rest des alten neutralen Plurals liegt vor in: des morz font el fossé trebuchié v.c. paire 4864: braire (Infin.) 4865.

2. Der Artikel.

Erwähnt werde hier, dass der Artikel le nicht mit de kontrahiert in: desi a le matin 2938, was sich als Analogiebildung zu de la, a la erklärt.

3. Das Adjektivum.

a) Das zweigeschlechtige.

Die maskulinen Adjektiva gehen nach Ia der maskulinen Substantiva, ebenso die Feminina nach Ia der femininen Substantiva.

Der Obl. Sg. ist in den Nom. eingedrungen: cler (Nom. Sg.) 1099: cobrer 1098; lanier (Nom. Sg.) 2971 : segnier (Inf.) 2972; fier (Nom. Sg.) 5483 : acointier 5484; oder durch Silbenzahl gesichert Nom. Sg. povre 7027 u. a.

Ebenso dringt im Pl. der Obl. in den Nom. ein: irascuz (Nom. Pl.) 8857 : moluz (Obl. Pl.) 8858; matez (Nom. Pl.) 6380 : commandez (-atis) 6381.

b) Das eingeschlechtige.

Die Maskulina gehen nach Ia, die Feminina nach Ib der Substantiva.

Die femininen Adjektiva zeigen noch kein analog. -e in: -al : real 3279; -el : mortel 6079, -ant : pesanz 6150; -il : gentil 251; tel 1728; quel 3398; grant 979; fort 8059 und viele andere Beispiele; so auch die Adverbia forment 12, granment 6494, comunalment 7088 u. s. w.

Ein Feminin-e zeigen nur tele 2726, 2734, 4433; in C (P tel) 8562; verde 7435 und das adjektivisch gebrauchte felone 6219 : esperone 6218. Bei grant, grande schwanken die Hss: grande P (C [M] grant) 869, 4660, 7852 u. a.; grandes C (P grant) 4628. Analogisches -e begegnet also nur bei den auch in den älteren Texten schon mit -e belegten Wörtern.

4. Das Pronomen.

a) Personalpronomen.

Der Obl. Sg. 1. Pers. lautet moi z. B. 3631 : croi 3632. Die pik. Form mi begegnet nur einmal im Reime in P V. 1351 mi : forniz 1352, während C M 1351 diz (dictos) haben.

Ebenso hat neben dem Nom. Sg. 2. Pers. tu: z. B. 6059 : fu 6058 nur die Hs. P durch das Metrum gesichertes t' < pik. te < tu in V. 2999 t'en avras (C M avras en) und in dem erweiterten Gebet (vgl. S. 22—23) V. 6633 t'apparuz. Da diese pik. Formen sich nur in der auch sonst pik. Einfluss unterworfenen Hs. P finden und hier gerade z. T. in interpolierten Versen, dagegen nie in den anderen Hss., also auch nicht in der pikardisch schreibenden Hs. M, haben wir sie als ununsprünglich zurückzuweisen.

Die Hss. weisen zuweilen neben ele die verkürzte Femininform el auf, so el 9263 (P C M); besonders häufig findet sich el in C und M z. B. C M 7843; C 1456, 1893, 1943 u. ö.; M 3340, 9131 u. ö., wogegen P el sonst meidet. El neben ele ist gemeinfranzösisch, nicht bloss pikardisch (vgl. Ebeling, Auberee, Einleitung S. 160).

Im Obl. Sg. der 3. Pers. Mask. steht seit dem 13. Jahrhundert nebenbei auch li; so li P M (C lui) 8441 : di 8442.

Über die Inklination von le, les vgl. Versbau 1 S. 57—58.

b) Pronomen Possessivum.

Für den Verfasser durch Silbenzahl und Hss. gesichert sind die verkürzten Formen des Nordostens: Feminin. Sg. Akk. no 8543, 4666; Mask. Sg. Nom. voz 1839, 2698; Sg. Akk. vo 6956, 9039.

Die Hs. C vermeidet die Kurzformen sonst, während P sie in grossem Masse aufweist und somit auch hier stärkeren pikard. Einfluss gegenüber C und M zeigt.

Vor vokal. Anlaut wird der Obl. Sg. Fem. elidiert: s' 1010; m' 360, 3941; t' 9209. Noch nicht begegnet das im Lothr. seit dem 12. Jahrhundert, sonst vereinzelt seit dem 13. Jahrhundert, häufiger erst seit dem 14. Jahrhundert auftauchende mon, ton, son in gleicher Stellung (vgl. G. Paris, Orson de Beauvais S. XXXVIII; M.-Lübke, Rom. Gr. II S. 113).

C. Pronomen Demonstrativum.

Die Formen mit i-Vorschlag begegnen in unserem Gedichte zuweilen z. B. icest 526, iceste 169, icel 2943, icelui 1820, icele 8357, ice (neutral) 459 u. a. Nach Ganzlin, Die Pronomina demonstrativa im Afr. Diss. Greifswald 1888, S. 3 schwinden diese Formen „am frühesten und konsequentesten anscheinend im Osten und Nordosten."

5. Das Verbum.

a) Präsens.

Die 1. Sg. Präs. Ind. der I. Konjugation zeigt kein -e. aor 4337 : honor 4338 u. ö.; otri 6913 : benëi 6912; afi 6901 : i (ibi) 6900; creant 3240 : sachant 3242; ament 7074 : Vincent 7075 u. a. m.; oder durch Silbenzahl gesichert refuz 9512, pris 4029, dot 7770, redot 8295, pri 8943, aim 5866, cuit 4245, claim 2996 u. a. m. Die Hss. zeigen vereinzelt analog. -e, doch lässt sich keine dieser Formen für den Verfasser sichern, da die anderen Hss. noch die älteren Formen bieten; so in P prise vor Vokal (C pris) 7615; in C aore (M aour) vor Vokal 8968; in C quide vor Kons. (P cuidait, M cuidai) 1368; in C cuide vor Kons. (P cui ge) 7280. Nur V. 5938 in P conte ci, C M conte issi werden wir, da durch alle drei Hss. geboten, für den Verfasser anzunehmen haben.

In den anderen Kongationen hat die 1. Sg. Präs. in der Regel kein -s im Reim in: quier 281 : targier 280; di 423 : atendi (Perf. 3. Sg.) 424; sai 4061 : donai 4062; voi 3629 : moi 3631; croi 3633 : tornoi 3634; confont 7241 : front 7242 u. a. m.

Auch in der 3. Sg. Präs. Konjunjuktiv sind neben den zahlreich gesichert endungslosen Formen wie gart 1636, 3151, 5018; demant 978, vant (vanitet) 4850, chant 2884, plort 2884, doint 1062, maint 1063 u. a. m. die analog. Formen mit -e selten gesichert, so amaine 1028: demaine (-at) 1027; nicht beweisend für den Verfasser, da vor vokal.

Anlaut oder in der Zäsur stehend, sind äide P (M äit, C äida) 3716, jete P (C giet) 834, 915, 967; jete P (M giet) 1023; arme P (M armast) 1426 u. a. Da nicht anzunehmen ist, dass ein Kopist eine jüngere Bildung durch eine ältere ersetzt habe, haben wir in diesen Fällen für den Verfasser wohl auch die archaischen Formen anzunehmen, so dass der Umfang dieser Analogieerscheinung im allgemeinen ein noch sehr geringer ist.

In der 1. Pl. Präs. Ind. und Fut. erscheint im Reime die Endung -on: diron 2734 : en son 2733; celeron 1148 : regïon 1147; diron 563 : menton 562; avon 6812 : prendon 6813; cuidon 6837 : charbon 6838 u. a. Im Inneren des Verses und zuweilen auch im Reime schreiben die Hss. manchmal -ons; doch lässt sich diese Endung durch Reime nicht sichern vgl. movons P (C movon) 7129 : Buevon 7128 u. ä.

Die Hs. P zeigt auch die besonders im Pik., Wall. und Champagn. begegnende Endung -omes in averomes (C avron) 3214, desfendomes (C deffendon) 3260, feromes (C feron) 6773 und alomes (C alon) 7731. Die dritte Hs. M fehlt leider in sämtlichen Fällen. Doch da sie und auch C keine Spur dieser Endung aufweisen und die Hs. P auch sonst pikard. Einfluss aufweist, haben wir diese omes-Formen wohl dem Kopisten von P zuzuschreiben. Nach Lorentz, Die 1. Pers. Pl. des Verbums im Afr. Strassburger Diss. 1886. S. 45 ist im Beauvaisis -ons „scheinbar allein üblich“: vgl. unsere Dialektbestimmung S. 62ff.

Die Endung der 2. Pl. Präs. Ind. lautet -ez: veez 3852 : senez (-atum +s) 3851; entendez 3173 : volenté 3174 u. a.

b) Imperfektum.

Die drei sg. Ind. lautet stets -oit: pooit 501 : voit 500 u. s. w.

Über die Endung der 1. und 2. Pl. Ind. und Kondit. vgl. Versbau 2, S. 58—61.

c) Perfektum.

In der Endung der 3. Sg. begegnet im Reime regelmässig -i nicht -it: debati 409 : marri 410; bati 5966 : Remi 5965; esjöi 6884 : ami 6883; füi 9335 : ami 9334 u. a. m. Lat. fuit erscheint als fu : vertu 2591; fu : chëu 6481; fu : agu 1537 u. s. w.

d) Futurum und Konditionalis.

Die Endung der 2. Pl. Fut. lautet meist -ez: ferez 6681 : sené 6680; direz 6745 : lez (latus) 6744; porterez 3376 : privé 7377; daneben begegnet seltener -oiz: desconfiroiz 8332 : feroiz 8331 : mois 8330; garriroiz 6093 : desroi 6092.

In der Hs. P findet sich im Fut. und Konditionalis oft auch ausserhalb der I. Konjugation vor dem r des Infinitivs ein e eingeschoben z. B. avera (C avra) 2682; meterai (C metrai) 2703; isteront (C istront)

4771; avera (C M avra) 4991; rendera (C M rendra) 5336; perderez (C M perdrez) 9029 u. s. w. Da sich diese Formen besonders oft in Versen finden, die nur in P stehen und meist interpoliert sind (so avera 86, viveront 1136, averoit 695, 2948 u. a.), da die pikardisch schreibende Hs. M nur einmal mit P averez (C avrez) 4591 aufweist und sich in C keine einzige solcher Formen findet, so werden wir wohl an der Ursprünglichkeit dieser Formen, die zwar nicht ausschliesslich pikardisch, aber recht heimisch doch nur im Norden sind (vgl. Friedwagner, Vengeance Raguidel S. LXII), zu zweifeln haben.

Das Fehlen des -e- im Fut. der I. Konjugation dagegen ist für den Verfasser gesichert und dialektisch nicht begrenzt; so donrai 373, 1667, 3453, 4071, donra 2889, donrons 4025, 4125, donroie 2928, donroit 1550, 4344, durroient 3007, menrai 3855 u. a.

e) Participium Perfekti.

Über die Reduktion von iée > ie im Part. Perf. vgl. unter i S. 45—46.

Über Doppelformen im Part. Perf. vgl. Metrische Doppelformen 4, S. 62.

f) Imperativ.

Über den Imperativ veez, vez vgl. Hiat und Kontraktion S. 58ff.

g) Infinitiv.

Neben dem Infinitiv seoir 755 : ardoir 754 ist der besonders im Pikardischen, aber auch sonst im ganzen ostfranzösischen Sprachgebiet vorkommende Infinitiv auf -ir (vgl. Neumann, Zur Laut- und Flexionslehre des Altfranzösischen S. 22) für den Verfasser mehrmals gesichert: mit -ir reimen vëir 5129 und chëir 6420, 8016, 8759. Die Hs. P hat auch in diesem Punkte die pikardischen Formen in stärkerem Masse als CM; so in P chäir (C venir) 3095, chëir (CM saillir) 5136 u. a.

h) Einzelne Verben.

Schwache Konjugation.

aler: Präs. Ind. 3. Sg. va 9095: a (habet) 9094; 1. pl. alon (C iron) 4036 : arragon 4035; Konj. 3. sg. aut 2834 : saut (salit) 2833; aut 7287 : Henaut 7286; Fut. 1. Sg. irai 4068 : menrai 4069; 1. Pl. iron (C istron) 5374 : Mahon 5376; 2. Pl. irez 6683 : sené 6680.

aidier: Infinitiv äidier 257; aidier 2904; Präs. Konj. 3. Sg. äit 5330 : petit 5331.

häir: Part. Perf. häi 6897 : feni 6896.

öir: Fut. 2. Pl. orrez 6720 : volenté 6719; Part. Präs. oiant 6297: avant 6296; Part. Perf. öie 237 : partie 239; öie 4510 : roberie 4511.

Starke Konjugation.

estre: Präs. Ind. 3. Pl. sont 7228 : front 7227; Imperf. Ind. 3. Sg. estoit 514 : voit 513; Perf. 3. Sg. fu 6058 : tu 6059. Durch Silbenzahl gesichert sind Imperf. 1. Sg. ere 1885 neben estoie 7833; 3. Sg. ert 17, 193 u. ö. neben estoit 267, 289 u. ö. 3. Pl. erent 1159, 1758 u. ö. neben estoient 1179, 4725 u. ö.

dire: Präs. Ind. 1. Sg. di 6905 : flori 6906; di 8442 : fervesti 8443; 1. Pl. dison 4939 : Aigremont 4938; Präs. Konjunktiv 1. Sg. die 4509 : roberie 4510; die 5224 : vie 5223; die 9264 : amie 9265; Fut. 1. Pl. diron 2734 : baron 2735; 2. Pl. direz 6745 : lez 6744.

seoir: Infinitiv seoir 755 : ardoir 754; Präs. Ind. 2. Pl. seez 7335 : redotez (-atum + s) 7334.

cheoir: Infinitiv chëir s. S. 56.

veoir: Infinitiv vëir s. S. 56; Präs. Konj. 3. Sg. voie 3748 : deproie 3747.

avoir: Präs. Ind. 1. Sg. ai 4072 : donrai 4071; 3. Sg. a 9094 : va 9095; 1. Pl. avon 4952 : Simon 4953; P avons (C avon) 4693 : pascion 4694 u. a.; 2. Pl. avez 7289 : assez 7290; Fut. Imperf. 1. Pl. avrion 6832 : lesson 6833; Part. Perf. ëu 6053 : estendu 6052.

pooir: Präs. Ind. 2. Pl pöez 6755 : pelez 6756; durch Silbenzahl ist gesichert Präs. Konj. 3. Sg. puisse 8827 neben puist 4571, 7940 u. ö.

savoir: Präs. Ind. 1. Sg. sai 4061 : gai 4060; Fut. 1. Pl. savrons 4961 : lion 4960; 2. Pl. savrez 6748 : amistez 6749.

valoir: Präs. Ind. 3. Sg. vault 2833 : bliaut 2832; vaut 7279 : assaut 7280.

voloir: Präs. Ind. 2. Pl. volez 6714 : senez 6713.

C. Versbau.

In diesem Kapitel sollen einige aus der Silbenzahl sich ergebende und z. T. für die Bestimmung der Entstehungszeit unseres Gedichtes wichtige Punkte behandelt werden.

1. Inklination.

Die unbetonten obliquen Personalpronomina der 3. Person le und les können mit vorhergehendem ne, si und je noch zu nel, sel, jel, nes und ses kontrahiert werden. Ich zähle hier nur die durch alle Hss. für den Verfasser gesicherten Fälle auf; es sei jedoch bemerkt, dass in den Hss. sich noch viel mehr Beispiele finden, wo ein Teil derselben kontrahierte Formen aufweist, während die anderen Hss. schon die getrennten Formen zeigen oder das Pronomen weglassen. Am meisten kontrahierte Formen bietet die Hs. C, zuweilen übertreibend. Für den

Verfasser sind neben zahlreichen getrennten Formen folgende angelehnte Fälle gesichert:

nel 1434, 1502, 1817, 1821, 3098, 3110, 5079, 6107, 6469, 6637, 6993, 8388, 8791, 9135, 9182, 9422.

sel 763, 1664, 2922, 2965 (P nel), 3215, 3654, 5854, 6565, 8918.

jel 2983, 5167, 6300, 7081, 8435.

nes 3463, 4556, 5292, 5315, 6431, 6674, 7153 (C nel), 7165 (C nel), 8506 (C nel).

ses 6784.

Nach den Ausführungen von Gengnagel: Die Kürzung der Pronomina hinter vokal. Auslaut im Altfranzösischen. Diss. Halle 1882, S. 31 sind „auch die letzten Kontraktionen (nel, jel, sil, nes) im Anfang des 14. Jahrhunderts veraltet." Nach Wersdorff: Inklination im Französischen. Diss. Münster 1900, S. 31 sind die letzten Kontraktionen im 14. Jahrhundert bereits „allgemein verschwunden". Da wir in unserem Texte die Zusammenziehungen doch noch ziemlich oft finden, werden wir das 14. Jahrhundert, auch den Anfang des Jahrhunderts, als Entstehungszeit unseres Textes nicht anzusehen haben, sondern werden auf das 13. Jahrhundert hingewiesen. Weiteres über die Datierung vgl. weiter S. 62—64.

2. Hiat und Kontraktion innerhalb des Wortes.

Eine für die Datierung eines Textes wichtige Frage ist sein Verhalten gegenüber der Tilgung des Hiates im Wortinnern. Wie verhält sich unser Denkmal zu Hiat und Kontraktion? Die Hss. weichen in einer wenn auch verhältnismässig kleinen Anzahl von Fällen in dieser Frage etwas voneinander ab, indem manchmal die eine Hs. bereits die kontrahierte Form da zeigt, wo die anderen Hss. noch die archaische Form haben z. B. 4489 P crestienté, C crestïenté; 5308 P nombror, C nombreor; 6665 P juna, C M jëuna, 1092 C a aseurer, P M asëurer; 5763 C Posté, P pöesté; 8983 C arestue, P arestëue u. a. Da man wohl annehmen darf, dass ein Schreiber nicht jüngere Formen seiner Vorlage durch ältere ersetzt haben wird, werden wir in solchen Fällen wohl die nichtkontrahierte Form für den Verfasser vorzuziehen haben. Abgesehen jedoch von diesen seltenen Fällen gehen die Hss. in fast allen anderen Fällen zusammen. Wie wir sehen werden, ist der Schwund der unbetonten Vokale noch äusserst selten eingetreten. Es wird daher nicht nötig sein, sämtliche Fälle mit Hiat aufzuzählen. Abweichungen in den Hss. werden erwähnt werden. Die Einteilung der Gruppen ist die von Winderlich: Die Tilgung des romanischen Hiatus durch Kontraktion im Französischen, Diss. Breslau 1885, aufgestellte.

I. Gruppe ëu.

Hiat: -atura in alëure 6782, crevëure 816, vestëure 4972, armëure

1259, 8456; nomina: sëur 1911, malëuré 1887, arestëue 334, 2857, vëue 2863 u. s. w.; verba: ëu 117, 226, vëu 172, chëu 1324, bëu 5062, recëu 173, 7090, crëuz 895, (re-)connëu 111, 1199; jëuner 6665; ëust 62, 1722; pëussent 4015 u. a. m.

Kontraktion: veu C (P voit, M vit) 110; arestu 8110 (in P-Interpolation, vgl. S. 25 Nr. 161). Keine kontrahierten Formen brauchen zu sein juna P (C M jëuna) 6665 und junas (P-Interpol. vgl. Nr. 158, S. 22) 6608, vgl. Ebeling, Auberee Einleitung S. 151; auch die Part. Perf reconnu P M (C fehlt) 1345, reconnu P (C reconut Perf. 3. Sg.; M conut Perf. 3. Sg.) 9131, reçut P (C recëu) 4844, reçut P (C ravi) 9069, esmeu P (C M mëu) 6920 bedeuten keine sichere Kontraktion (vgl. Suchier Zs. f. r. Phil. II, 270; Hossner, Zur Geschichte der unbetonten Vokale im Alt- und Neufranzösischen, Diss. Freiburg 1886, S. 26; dagegen Tobler, Vrai aniel S. XXVII), ganz abgesehen davon, dass diese Fälle ausser reconnu 1345 für den Verfasser durch das Handschriftenmaterial gar nicht gesichert sind.

II. Gruppe ëi.

Hiat: nomina: chaplëiz 6286, tornëiz 1336, 4581; mëisme 2633, 4124; röine 2873, 3203; nëis 6674 u. a. m.; verba: fëiz 5100, ocëiz 7576, fëistes 7047, fëisse 4349, dëist 3314, vëist 837, vëissiez 260 u. a. m.

Kontraktion: fiz (Perf. 2. Sg.) 5177 in wahrscheinlich interpolierten P-Versen; neben nëis begegnet seit alter Zeit die kontrahierte Form; so auch bei uns z. B. nis 5937.

III. Gruppe eo, eoi.

Hiat: -atorem empereor 6, 3946; jugleor 5, 5642; ambleor 3044, 6851; poigneor 1120, 2787; enchanteor 5630, 7959 u. a. m.; nomina: peor 841, freor 2781, reont 3478, rooignier 4249, 4272, paon 5046, Monloon 6217, 6844 u. a.; verba: veoir 428, 518; cheoir 4705, beneoite 8245, benëiz 4475 u. a.

Kontraktion: Die Hs. P verwendet im Obl. Sg. zuweilen empereur: 3866, 4842, 5117, 5122, 5858, 5942, 5986, 6512, 6834; enchanteur: 8013, 8092, 8107, 8269. C (M) schreiben in diesen Fällen emperere, enchantiere. Da sämtliche Formen vor der Zäsur oder vor vokal. Anlaut stehen, sind metrisch beide Lesarten möglich. Hat der Verfasser empereur oder emperere u. s. w. geschrieben? Die metrisch wirklich gesicherten Fälle weisen nun aber auch in P nur unkontrahierte Formen wie empereor 6, 611, 3946 u. a. auf. Wenn der Verfasser die kontrahierten Fälle kannte, warum hat er sie nicht auch in solchen Fällen verwandt? Da auch P zuweilen den Nom. für den Obl. setzt (z. B. emperere P C M 5835) und umgekehrt den Obl. als Nom. verwendet (z. B. empereor 6827), ihm also die für den Verfasser auch sonst gesicherte Vermischung der Kasus (vgl. Deklination S. 50 ff.) bekannt ist,

möchte ich die Formen von C vorziehen. Selbst aber wenn der Dichter die Kontraktion des Suffixes -eor vielleicht doch schon kannte, während er andere Wörter dieser Gruppe eo nicht kontrahiert, so würde dies doch für die Frage der Datierung unseres Textes nicht sehr ins Gewicht fallen, da auch sonst -atorem den Hiat früher tilgt als andere Wörter mit eo (vgl. Hossner S. 26; Winderlich S. 18).

Sonst begegnet Kontraktion in benie P (C baillie) 235. Neben Doon (zweisilbig) 18, 8375 u. ö. begegnet selten D͡oo (einsilbig) 7429, 7423.

IV. Gruppe ea.

Hiat: Nomina: eage 657, 1812; marcheanx 5803, creance 7246, neant 4074, deable 523, leanz 898, 1341 u. a. Verba mescheant 7466, mescheance 5112 u. a.

Kontraktion: neant, das früh einsilbig begegnet (vgl. Winderlich S. 25), findet sich einmal einsilbig: nient 521 in P (M fehlt; C fehlt Blatt). — age in P 485 (M fehlt; C fehlt Blatt). — In P erscheint deables N. Sg. 911 (C serpent) und 8466 (nur in P) zweisilbig. Da deable sonst immer (etwa 45 mal) Hiat zeigt, ist hier, wenn die Lesart von P überhaupt bestehen bleibt, das -s zu streichen (vgl. Deklination Mask. I a S. 50), wodurch vor vokalischem Anlaut deable zweisilbigen Stamm bekommt. Für die sonst im Afr. bekannte Elision eines e vor s sind in unserem Texte keine Anhaltspunkte gegeben.

V. Gruppe ee, ae.

Hiat: Nomina: prael 3700, chael 6146, leesce 3822, abäie 9525 u. s. w. Verba: preeschier 3667, leecier 5845, raement 5539, veez 113 u. s. w.

Kontraktion: vez 4062, 4080 u. ö. ist sehr alt.

VI. Gruppe äi.

Hiat: Nomina: träitre 3208, träitor 2740, träison 1433, 1444; säin 2779, äide 3748 u. a. Verba: träiner 236, äirer 4284, äide 3716 u. a.

Kontraktion: aidier 7, 69 u. ö. hat lautgesetzlich einsilbigen Stamm.

VII. Gruppe a͡a.

Hiat: gaaignier 277, 3296 u. ö.

Kontraktion: Über gaignon 8542 vgl. Marchot, Zs. f. r. Ph. XXIII, 535.

VIII. Gruppe ae.

Hiat: raençon 1155, derreain 141, cheene 698, aé 1578 u. a. Verba: graeillier 843, aesier 3014.

IX. Gruppe öe, öi, üe.

Hiat: Nomina: pöesté 3165, escüele 5783, röelle 1322, 5647, böel 3725, (boiele 1311); Verba: espöenter 1060, roeillier 839, 4740, füir 5151 u. s. w

Kontraktion: C bietet hier manchmal kontrahierte Formen: posté (P pöesté) 6766, 5763; postés (M pöostés) 7306; poeste in P 8801 (C posté) kann vor der Zäsur als pöéste gelesen werden < postesta(s);

in C ferner postëiz (P pöestëiz) 7573, 8277. — P und C haben boele 8266 (M böele) und 8271 (M fehlt).

X. Gruppe ia, io, ie.

Hiat: viande 6666, crestïen 7243, crestïenté 7900, nacion 22, devision 4349, precios 803, glorios 205, escïent 5711, orïent 493 u. a. m.

Kontraktion: devison P deviseon C M 4655; ferner in P tribulacion (C tributïon) 1833, crestiené (M crestiene) 3827 und crestienté (C crestïenté) 4489.

XI. Hierher gehört auch die Endung der 1. und 2. Plur. Imperf. Ind. und Konditionalis ion, ïez. Da die Hss. wieder voneinander abweichen, sei das gesamte Material aufgeführt.

ion(s): estions P (C poon) 1393; estions P (C estuion) 2565, estion 2342 (C-Episode), passion P C M 1855, menterion P C 6794; ferion P C M 6831; gardion 6791 P C; avrion P C M 6832; querion C M (P requeriens) 9192, cuidion C (P pik. cuidiemes) 7449, 7456; estion C M (P estiemes) 6794; estion C (P estïens) 4122; ferion M (P ferïens, C fëisson 7795;

iens (einsilbig) vosissiens in den für V. 6799/6800 interpolierten P-Versen (vgl. Nr. 161, S. 25).

ïez: estïez P C M 8649; estïez nur in P 6628, 6629; porrïez 8653 P (porrez C; M fehlt); estïez P M (C fehlt Blatt) 711, amïez M C (P fehlt Blatt) 6311; verrïez C (P verriez) 2976;

iez: aviez P C (M fehlt) 5056; estiez 5968 nur P; seriez P (C seroiz, M serez, welche La. wohl die bessere ist) 8651.

Überblicken wir das Material, so erhebt sich zunächst die Frage, ob wir die pik. Endungen iemes, iens dem Dichter zuzuschreiben haben. Da im Reime nur ion begegnet, in den Hss. C und M kein iemes, iens sich findet und auch P meist ion zeigt, seltener die pik. Endungen und besonders iens gerade nur in interpolierten Versen, so halte ich diese Endungen für den Verfasser nicht für gesichert und glaube, sie auf den in P sich vielfach zeigenden pikardischen Einfluss zurückführen zu müssen. Daraus ergibt sich, dass die Endung ion, die wir dann mit C und M annehmen, immer zweisilbig ist und so auch die Endung ïez, mit Ausnahme des für den Verfasser gesicherten aviez 5056.

Ein ähnliches Resultat ergibt sich für die Frage von Hiat und Kontraktion überhaupt. Wir sehen, dass die Formen mit Hiat fast durchgängig noch erhalten sind. Spuren von Kontraktion begegnen hie und da, jedoch steht die Erscheinung noch in den Anfängen. Vgl. weiter S. 63—64.

3. Hiat und Elision an der Wortgrenze.

Gewisse einsilbige Wörter haben fakultative Elision (vgl. Tobler, Versbau S. 60, 64). Einige Beispiele für diese Erscheinung mögen hier gegeben werden:

Elision zeigen: ce 519, 1017; que 339, 351, 1087; je 781, 2755, 3039; se (lat. si) 1112, 1307, 1729; si (lat. sic) 355, 3124; li (Art. Sg. Nom.) 3779, 4529, 4648 u. a. m.

Aphärese begegnet bei qui (Relativpronomen): V. 7795 C M qu'est (P qui'st); 7581 P quist (C qui est); 554 P qu'est; 9142 C qu'est.

Hiat zeigen: ne (lat. nec) 1160, 4117; ce 83, 361, 1835; que 308, 316, 359; qui 1848, 2751, 2863; je 1905, 3345, 4962; se (lat. si) 513, 794, 1835; si (lat. sic) 1487, 3038; li (Art. N. Sg.) 4570, 4743, 4877.

Nichtelision von -e vor Vokal am Ende eines mehrsilbigen Wortes hat statt in V. 74: la damë enfanta.

4. Metrische Doppelformen.

Wörter mit wechselnder Silbenzahl sind: com 235, 771 und come 2844, 4635; or 259, 907 und orre 4853; encor 512 und encore 689; arier 864, 2938 und ariere 899, 2754; derier 415 und deriere 1552; ilec 492, 896 und ileques 397, 494; mont (mundum) 3824, 5667 und monde 9109; amedui 1853, 4199 und andui 457, 4254; über cit und cité vgl. Fem. I b S. 52; öil 5810 und ol 6986; äidier dreisilbig 257, äit 5330 und aidier zweisilbig 468, 3660; Mahon 2696, 2870 und Mahomet 2636, 2680; Danïel 3728, 4534 und Danel 3723 (nur P) u. s. w.

Aus den Reimen ergeben sich folgende Doppelformen: amistié 3799, 3804 und amisté 6749, 7546; amiré 3185, 8645, amiral 8601, amirant 1708 und amiraut 6240, 7277; Bordel 6126 und Bordele 5655; irié 447, 3796, 3920, äiriez 8029, iré 4162, 4223, 5734, äiree 1875 und irascuz 3585, 6455; aresoné 3119, 3850 und aresnier 5854, 5808; finé(e) 6171 und fenie 6539; gasté 6747, degasté 6156 und gasti 6908; membré(e) 3982 und membru 6944.

D. Zusammenfassung der sprachlichen Untersuchung. Ort und Zeit der Entstehung.

Aus der sprachlichen Untersuchung ergeben sich folgende für den Dialekt und die Entstehungszeit unseres Denkmals wichtige Punkte.

1. -aticum lautet -age, nie das im Burg., Wall., Lothr. und Ostpik. begegnende -aige.

2. Die Scheidung von ã, ẽ ist angestrebt.

3. Vlt. a + i > ę : ę < vlt. ĕ vor r, s.

4. Die im Wall., in der Gegend von Tournai und Lille vorkommende Diphthongierung von vlt. ę̆ > ie ist dem Dichter unbekannt.

5. Vlt. ā > ę, nicht ei; ei findet sich in der östl. Pik., Vermandois, Burg., Lothr. und Wall.

6. Vlt. ę̆ + i > i: hat statt im Zentrum, Champ., Nordnorm., Pik. und im Süden, nicht im Osten und Westen.

7. iée > ie ist für das Pik., Wall. und Lothr. charakteristisch.

8. Vlt. ǫ̆: vlt. ǭ vor s, r.

9. ain : ein; der Osten entwickelt ein > oin.

10. ié (< vlt. ę̆; ā nach pal u. s. w.) wird nicht mit e gebunden.

11. Vlt. ē; ę̆ + i > ǫi : ǫi < vlt. au + i : ǫi vlt. < ǫ̆ + i. ę̄ > oi ist dem Norm. und dem französ. Westen unbekannt.

12. Vlt. ǭ > ué : ę < vlt. ę̆.

13. Hiatus-e vor betontem Vokal ist fast durchweg erhalten.

14. ī + l + s > is, nicht > pik. ius; ebenso ɪvus > is.

15. ṅ für cfrz. [ndž] ist eine pik. Eigentümlichkeit.

16. Die pik. Erhaltung des ungestützten auslaut. -t begegnet nicht.

17. Auslautendes s : z.

18. Gestütztes und ungestütztes -s ist im Verstummen begriffen.

19. Die Palatale begegnen im Reime in cfrz. Lautgestalt.

20. Die Substantivdeklination zeigt schon einzeln das Eindringen des Casus Obl. in den Rectus.

21. Bei den Substantiven der lat. III. Deklination auf -e überwiegen die s-losen Nominative Sg.

22. Die eingeschlecht. Adjektiva zeigen analoges -e nur bei Wörtern, die mit -e auch in den älteren Denkmälern belegt sind.

23. Die Personalpronomina le, les kontrahieren noch mit vorausgehendem ne, se, je > nel, sel, jel, nes, ses, nicht mehr jes.

24. no, vo finden sich vereinzelt.

25. Im Obl. Sg. des Fem. Possessivpronom. wird vor vokal. Anlaut noch nicht mon, ton, son verwandt.

26. Analogie-e in der 1. Sg. Präs. Ind. der I. Konjug. begegnet kaum; ebenso lässt sich ein s in den anderen Konjugationen im Reime nicht nachweisen.

27. Auch in der 3. Sg. Präs. Konj. der I. Konj. ist -e selten.

28. Die Endung der 1. Pl. Präs. Ind. und Fut. ist -on.

29. Die Imperfektendung in der 3. Sing. -oit.

30. -ion, ïez im Impf. Ind. und Kondit. fast immer zweisilbig.

31. Die Endung der 2. Pl. Fut. ist -ez, seltener -oiz.

32. Futura wie averai etc. sind nicht gesichert.

33. Die Infinit. vëir, chëir begegnen im Reime.

Versuchen wir, aus den gewonnenen Resultaten die Mundart des Gedichtes zu bestimmen.

Durch Punkt 6, 9 wird der Osten, durch 6 und 11 auch der ganze Westen des französ. Sprachgebietes ausgeschlossen. Punkt 7, 24, 33 sprechen gegen südliche Herkunft des Dichters. Durch 7, 11, 29 fällt die Normandie, durch 6 zudem ihr südlicher Teil. Das Wallonische scheidet aus durch 1, 4, 5, 6; das Lothr.-Burgundische durch 1, 5, 6. Gegen die Champagne sprechen 7 und 31. Es beiben also noch die pikardischen Dialekte und die Isle de France. Die Ostpikardie

wird durch 1 und 5 ausgeschieden. Dass der Dichter kein Zentralfranzose war, beweisen 7, 24 und 33, während Punkt 17 bei dem Alter unserer Dichtung kein Kriterium gegen zentralfranzösische Herkunft ist. Weisen die Punkte 7, 24 und 33 auf die Pikardie hin, so zeigen doch Punkt 14, 16, 19, 28, 30, 32 sowie das Fehlen anderer pikardischer Charakteristika wie der Synizese von la ou > lau, mi statt moi, te < tu, le < la u. a, dass wir es nicht mit einem rein pikardischen Denkmal zu tun haben. Da sich also französische und pikardische Züge nebeneinander finden, die Sprache aber weder rein zentralfranzösisch noch rein pikardisch ist, so müssen wir annehmen, dass der Dichter in einem Grenzgebiet zwischen den beiden Mundarten, in der Landschaft Beauvaisis, dem heutigen Departement Oise, geschrieben hat. Die Vergleichung der Sprache unseres Dichters mit den lautlichen Erscheinungen im Orson de Beauvais, im „Roman de la Rose ou de Guillaume de Dole", in der Auberee, bei Philippe de Beaumanoir, die alle dem Beauvaisis zugeschrieben werden, bestätigt das Ergebnis unserer Dialektbestimmung.

Es bleibt nunmehr noch übrig, die Abfassungszeit unseres Epos zu bestimmen. Für die Datierung verwertbare historische Anspielungen fanden sich keine. Gröber setzt im Grundriss I, 800 unser Gedicht in die 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts. Schon der Umstand, dass die beiden wichtigsten Hss. P und C vielleicht noch ins 13. Jahrhundert zu setzen sind (vgl. Einleitung), vor allem aber der Stand der Sprache, besonders die Punkte 13, 23, 25, 26, 27, 30 weisen darauf hin, dass wir nicht das 14. Jahrhundert, sondern das 13. Jahrhundert als Abfassungszeit anzunehmen haben. Ein Vergleich mit der Sprache des Orson de Beauvais und des Guillaume de Dole, die um 1200 angesetzt werden, zeigt, dass wir nicht in den Anfang des Jahrhunderts zu gehen haben. Durch die Punkte 3, 18, 20 und 23 werden wir wohl auf die 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts gewiesen. Doch wird man unser Gedicht nicht zu sehr gegen das Ende des Jahrhunderts anzusetzen haben, wie ein Vergleich mit der Sprache des Philippe de Beaumanoir zeigt, der ungefähr in den Jahren 1270—80 dichtete und in manchen Punkten z. B. in bezug auf analoges -e und -s in der 1. Sg. Präs. Ind. und in der Vermischung von ié und ę (vgl. Punkte 26 und 10), jüngeren Sprachzustand als unser Denkmal aufweist.

Als **Resultat der sprachlichen Untersuchung** ergibt sich somit:

Das Heldengedicht Maugis d'Aigremont ist höchst wahrscheinlich in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts, doch nicht erst gegen Ende des Jahrhunderts, im Beauvaisis entstanden.

Lebenslauf.

Am 25. Mai 1890 wurde ich, Ernst Karl Friedrich Kempel, evangelisch-lutherischer Religion, in Frankfurt a./M. geboren. Von Ostern 1896—1897 besuchte ich das Kaiser-Friedrich-Gymnasium und von Ostern 1897 ab das Reformrealgymnasium Musterschule zu Frankfurt a./M., das ich Ostern 1908 mit dem Reifezeugnis verliess, um neuere Sprachen und Philosophie zu studieren. Von Ostern 1908 bis Ostern 1909 war ich in Göttingen, Ostern 1909 bis Ostern 1910 auf der Akademie in Frankfurt a /M., im Sommersemester 1910 in Strassburg i./E. und vom Herbst 1910 bis Ostern 1912 abermals in Göttingen immatrikuliert. Hier bestand ich am 15. Januar 1913 das Examen rigorosum und am 23./24. Oktober 1913 das Staatsexamen pro facultate docendi. Die Osterferien 1912 verbrachte ich in Paris, wo ich eine auf der Nationalbibliothek liegende Handschrift des Maugis d'Aigremont abschrieb. Ich danke der Pariser Bibliotheksverwaltung ebenso wie der Medizinischen Fakultätsbibliothek der Universität Montpellier, die mir die Benutzung einer daselbst liegenden Maugishandschrift in Göttingen ermöglichte.

Meinen akademischen Lehrern, den Herren Dozenten: Baumann, Bäumker, Bousset, Cloetta, H. Cornelius, Curtis, Denby, Henning, Hoepffner, Knoke, Morf, Morsbach, G. E. Müller, Ott, Panconcelli-Calzia, Panzer, Schröder, W. Schücking, Fr. Schultz, Stange, Stimming, Titius, Weissenfels und M. Wundt spreche ich für die Förderung meiner Studien meinen aufrichtigen Dank aus.

Ganz besonderen Dank aber schulde ich den Herren Geh.-Reg.-Rat Prof. Dr. Morf, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Stimming, der mir die Anregung zu vorliegender Arbeit gab und mir mit seinem Rate stets in liebenswürdigster Weise zur Seite stand, sowie meinem früheren Lehrer, Herrn Geh. Studien-Rat Direktor Dr. h. c. Max Walter, der mir während meiner Studienzeit vielfache Unterstützung hat zu teil werden lassen.

3 0112 043229746